

Zeitjournal

Durchblick im Zeitgeschehen

Vierteljahresschrift Nr. 2 / 2007 32. Jahrgang

Wahre und falsche Einheit

Europatag, Vatikan, Islam & Co.

Aus dem Inhalt

Liebe Leser	3
Der Dambruch: Papst, Allah, Dhimmitum	7
Europatag und wer alles mitmacht	19
Wahrheit kostet ihren Preis	24
Dokumentation	27
Hausunterricht in Deutschland	34
Nochmals: Adventisten	36
Nachrichten	38
Termine und Bücher	48
In eigener Sache	50
Einst und heute	52

Impressum Zeitjournal

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft für Religiöse Fragen (A.R.F.) e.V.

Homepage: www.arf-ev.de (mit allen Zeitjournal-Ausgaben ab 2006)

Internet-Lexikon: www.bible-only.org/german/handbuch

Erster Vorsitzender: Erich Glaubitz, Diekschenbroich 39, D-45309 Essen

Zweiter Vorsitzender: Ralf Helsper, Mühlendamm 2, D-32369 Rahden

Geschäftsführer: Ernst-Martin Borst, Dresdner Str. 45, D-24790 Schacht-Audorf

Schriftführer: Joachim Kelle, Zur Friedenseiche 2, D-31848 Bad Münster

Beirat: Martin Reininghaus, Schützenstr. 21a, D-58675 Hemer

Jürgen Krahn, Heinersdorfweg 15, D-30179 Hannover

Sekten- und Weltanschauungsbeauftragter:

Dr. Lothar Gassmann, Am Waldsaum 39, D-75175 Pforzheim

Schriftleitung: *Gesamtredaktion und Gestaltung:*

Dr. Lothar Gassmann, Am Waldsaum 39, D-75175 Pforzheim,

Tel./Anrufbeantworter: 07231-66529, Fax 07231-42 44 067,

E-Mail: logass1@t-online.de - Homepage: www.L-Gassmann.de

Nachrichten: Ralf Helsper, Mühlendamm 2, D-32369 Rahden,

Tel./Fax/Anrufbeantworter 05771-60 89 502, E-Mail: R.Helsper@gmx.de

Versand (Nachbestellungen, Neubestellungen, Abbestellungen, Adressänderungen):

Erich Glaubitz, Diekschenbroich 39, D-45309 Essen,

Fax 0201-54 52 18 19, E-Mail: er.glaubitz@web.de

Geschäftsstelle / Schatzmeister (Spendenquittungen etc.):

Ernst-Martin Borst, Dresdner Str. 45, D-24790 Schacht-Audorf,

Fax 04331-94 94 85, E-Mail: em.borst@arf-ev.de

Alle empfohlenen Bücher sind erhältlich bei:

MABO-Verlag, Kieler Str. 41 b, D-24790 Schacht-Audorf,

Fax 04331-94 94 85, E-Mail: mb@mabo-verlag.de

Homepage: www.mabo-verlag.de

Spendenkonto der A.R.F. e.V.:

Konto-Nr. 72808808, HypoVereinsbank Rendsburg, BLZ 200 300 00

IBAN: DE70200300000072808808, Swift (BIC): HYVEDEMM300

Die A.R.F. ist eine wissenschaftliche Einrichtung zur Erforschung von Weltanschauungen, Sekten und Zeitströmungen. Die Arbeit geschieht auf der Grundlage der Heiligen Schrift. Das *ZEITJOURNAL* wird auf Spendenbasis an Interessierte abgegeben (Bezugspreis jährlich 10,- € incl. Versand). Die Deckung der Kosten geschieht allein durch Spenden der Leser. Danke, wenn Sie uns helfen, dass die Aufklärungsarbeit der A.R.F. weitergehen kann. Die A.R.F. ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind bis zu 10 % des Jahreseinkommens steuerlich absetzbar.

Für die namentlich gekennzeichneten Beiträge tragen die jeweiligen Autoren die inhaltliche Verantwortung. Alle Beiträge in diesem Heft dürfen unverändert und mit Quellenangabe kopiert, abgedruckt und in andere Sprachen übersetzt werden. Beleg bitte an die Schriftleitung. Vielen Dank.

Druck: Karl Elser Druck GmbH, Mühlacker

Zeitjournal 2 / 2007

Liebe Leserinnen und Leser!

Vor mir liegen viele aktuelle Prospekte und Einladungszettel für diverse „christliche“ Veranstaltungen. Da wird eingeladen zu:

Marsch des Lebens

„natürlichübernatürlich-Konferenz“

Heilungskonferenz

Erweckungskonferenz

und so weiter und so weiter....

Gebetskonferenz

Feuerkonferenz

Anbetungskonferenz

Miteinander für Europa

Angeboten werden da neue „vom Heiligen Geist geoffenbarte Strategien“, wie z.B. „Das Prinzip 12“, das „Hörende Gebet“ oder das „Befreiende Gebet“. Motiviert wird man mit Texten wie „Die Frage nach Gott ist in Europa neu aufgebrochen“ oder „Meine Vision ist, dass bis zum Ende dieses Jahrzehnts nicht weniger als 100 Millionen Menschen durch unsere Arbeit zum Herrn geführt werden.“

Bei all diesen Einladungen steht angeblich die gewaltige, große Erweckung kurz bevor! Nun ist es jedoch so, dass wir als A.R.F. uns derartige Werbung seit über 30 Jahren intensiv ansehen. Und es ist dabei festzustellen, dass sich im Grunde genommen nichts geändert hat. Die Begriffe der Strategien ändern sich, sonst aber nichts. Seit über 30 Jahren steht Europa angeblich kurz vor einer gewaltigen Erweckung. Seit 30 Jahren kommen angeblich viele Millionen Menschen in Europa zum Glauben. Nur - wo sind sie?

Es ist schade, dass etliche auf viele Stimmen (z.B. Reinhard Bonnke, Joyce Meyer) hören, die Stimme Gottes jedoch nicht beachten. Jeremia sagt es ganz hart: „Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verlässt!“ Jeremia 17, 5.

Mit unserem Zeit-Journal wollen wir ermutigen, **nicht auf Menschen, sondern auf Gottes Wort zu hören!** Nur dem Wort Gottes können und dürfen wir 100 %ig vertrauen.

In dieser Ausgabe Nr. 2 / 2007 haben wir den Schwerpunkt auf das Thema „**Wahre und falsche Einheit**“ und auf verführerische ökumenische Einheitsbewegungen gelegt, insbesondere anlässlich des am 12. Mai zum zweiten Mal stattfindenden „**Europatages**“ mit ca. 180 (!) teilnehmenden Gruppen und Organisationen. Besonders alarmierend ist, dass sich hier unter dem Motto „**Miteinander für Europa**“ führende Evangelikale mit Charismatikern, Katholiken, Anglikanern, Orthodoxen und anderen in ein Boot begeben, sogar mit solchen Gruppen wie Sant Egidio und Fokolare, die nicht nur die Einheit der christlichen Konfessionen, sondern sogar der heidnischen Religionen erstreben! Beachten Sie dabei bitte die in unserer A.R.F.-Literatur (v.a. im „Kleinen Ökumene-Handbuch“) und auch in diesem Heft immer wieder dringlich geäußerten Warnungen vor einer Übertretung des Ersten Gebots! Ich wünsche Ihnen nun, dass Sie aus den Artikeln wieder viele Anregungen und Informationen gewinnen können und grüße Sie ganz herzlich

Ihr

Ernst-Martin Borst

Gründer und Geschäftsführer der A.R.F. e.V.

Das geistliche Wort

Wahre und falsche Einheit

Jesus Christus spricht zu Gott dem Vater: „Ich habe deinen Namen offenbart den Menschen, die du mir von der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort behalten ... Ich bitte für sie und bitte nicht für die Welt ... Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden, dass sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; dass sie in uns seien, damit die Welt glaube, du habest mich gesandt“ (aus Johannes 17).

Das Gebet Jesu Christi für die »Einheit« findet sich in Johannes 17. In diesem Kapitel betet der Herr Jesus *für die Einheit der Gläubigen*, d. h. für die Einheit derer, die ihm nachfolgen (Joh 17,20-21). In diesem Abschnitt, dem so genannten hohepriesterlichen Gebet, spricht der Herr von zwei Menschengruppen: a. von den Gläubigen, d. h. seinen Jüngern einschließlich denen, die durch sie gläubig werden, und b. von der »Welt«. Der Herr sagt, dass er nur für die erste Gruppe betet und ausdrücklich *»nicht für die Welt«* (Vers 9) Dem Bibeltext zufolge beschreibt der Herr Jesus diese beiden Gruppen wie folgt:

a) Die Jünger und späteren Generationen von Gläubigen:

- der Vater hat sie dem Herrn Jesus gegeben (V. 2.9.24)
- sie haben durch Jesus Christus ewiges Leben empfangen (V. 2)
- sie haben Gott bzw. Jesus Christus erkannt (V. 3)
- ihnen wurde der Name Gottes geoffenbart (V. 6.26)
- sie haben das Wort Gottes angenommen (V. 7-8.14)
- sie haben geglaubt, dass Jesus von Gott ausgegangen ist (V. 8)
- sie gehören Gott bzw. dem Herrn Jesus (V. 9.10)
- der Vater wird sie in der Welt bewahren, damit sie eins sind (V. 11)
- keiner von ihnen ist verloren – außer Judas (V. 12)
- sie sollen Jesu Freude in sich haben (V. 13)
- die Welt hasst sie (V. 14)
- sie sind nicht von der Welt (V. 14.16)
- sie werden durch die Wahrheit, d. h. das Wort Gottes, geheiligt (V. 17)
- sie sind in die Welt gesandt (V. 18)
- sie sollen Geheiligte sein (V. 19)
- sie sollen in einer Einheit mit Gott und untereinander verbunden sein. Diese Einheit ist also in einer gemeinsamen Beziehung zu Gott begründet (V. 21)
- Gott hat Großartiges mit ihnen vor (V. 22-26)

b) »Die Welt«

- ist die Menschengruppe, in der sich die Jünger vor ihrer Berufung zum Glauben befanden (V. 6)
- für sie betet Jesus nicht (V. 9)
- sie hasst die Gläubigen, weil diese »welfremd« sind (V. 14)
- durch das »Böse« in ihr ist sie eine Bedrohung für die Jünger (V. 15)
- zu ihr sind die Jünger von Gott gesandt (V. 18)
- sie soll durch das Zeugnis der Jünger glauben (V. 21)
- sie soll durch die Einheit der Jünger erkennen, dass Jesus von Gott gesandt ist (V. 23)
- sie hat Gott nicht »erkannt« (V. 25)

Aus diesen biblischen Aussagen wird unmittelbar klar: Christen (d. h. Jünger Jesu, siehe Apg 11,26, wo die Bezeichnung »Christen« erstmals vorkommt) sind eine Gruppe von Menschen, die a) ewiges Leben haben – im Gegensatz zu allen anderen – sie sind »wiedergeboren« (siehe Joh 3,3.5; 1 Petr 1,23), b) eine persönliche Beziehung zu Gott haben (ihn »erkannt« haben), c) heilig leben, nämlich nach dem Wort Gottes, d) von der Welt gehasst werden, e) unter sich eins sind durch die Fürbitte Jesu und ihre enge Beziehung zu Gott (d. h. sie können und brauchen nicht vereint werden durch menschliche Organisationen), und die f) auf keinen Fall eine Einheit mit der »Welt« suchen sollen, sondern als Salz und Licht einen Kontrapunkt zu dieser Welt bilden.

Um nicht missverstanden zu werden: Die Behauptung a), dass nur Christen ewiges Leben haben, bezieht sich nicht anmaßend auf eine *Volksgruppe* oder auf *Kirchenmitgliedschaft*, welcher man aufgrund von Abstammung, Kulturkreis oder Mitgliedschaft angehört. Die Bibel lehrt klar, dass ewiges Leben *jeder* und *nur* der empfängt, der das Evangelium von Jesus Christus hört und wirklich glaubt. Es ist Gottes Wille, dass Menschen aller Völker, Nationen und Kulturen das Evangelium hören und glauben. Wer immer dem Evangelium glaubt und Jesus als Herrn bekennt und ihm nachfolgt, ist »Christ« im biblischen Sinne.

Die Einheit unter Christen ist also Gottes Werk. Mit der geistlichen Wiedergeburt (Joh 3,3-10) versetzt Gott den Bekehrten in sein Reich in Christus. Der Gläubige wird in die Gemeinde eingepflanzt, wird ein Glied am Leib Christi und ein Stein am geistlichen Tempel. Er genießt eine innige Gemeinschaft der Verbundenheit mit Gott und dadurch mit den anderen Gläubigen. Genau das beschreibt der Herr in Johannes 17,21-23.

Dem Gebet Jesu zufolge beinhaltet die Einheit aber auch, dass die Jünger zuerst »geheiligt« werden in der »Wahrheit«. Genau das ist der logische Gedankengang des Gebetes Jesu. Er bittet für sie: »Heilige sie in der Wahrheit« (Vers 17) und nennt dann den Grund bzw. das Ziel dieser Heiligung: »... damit sie alle eins seien« (Vers 21). Die Wahrheit, so erklärt der Herr in Vers 17, ist Gottes Wort: »Dein Wort ist die Wahrheit.« Christen werden also dadurch untereinander eins und einig, wenn sie das Wort Gottes hören, lesen, studieren, glauben und befolgen. Sie sind dann auf einer Wellenlänge. Dann haben sie keine verschiedenen

»Frömmigkeitsstile« mehr, sondern nur noch den einen Frömmigkeitsstil der Nachfolge und des Nachahmens Jesu. Durch die heute beliebten Begriffe »Toleranz«, »Vielfalt«, »Frömmigkeitsstile« usw. versucht man eine Einheit zu rechtfertigen, die ohne diese »Heiligung in Wahrheit« auskommt und damit dem Evangelium widerspricht.

In der evangelikalischen Einheitsbewegung wird zudem eine entscheidende Aussage aus Johannes 17 weitgehend falsch verstanden: Man will eine sichtbare Einheit erstreben – genau wie der Ökumenismus es will – um damit ein evangelistisches Zeugnis vor der Welt zu sein. Doch dieser Vers besagt nicht, dass die Welt eine sichtbare christliche Einheit erkennen und dadurch gläubig werden soll, sondern dass allein durch eine geistliche, unsichtbare Einheit die Christen zu wirksamer Evangelisation befähigt sind. Die Welt kann ebenso wenig die geistliche Einheit der wahren Christen erkennen, wie sie die Einheit der drei Personen Gottes erkennen kann (siehe Vers 22-23). Aber die geistliche, in Gott begründete Einheit verleiht den Christen die Kraft und Wirksamkeit zur Evangeliumsverkündigung in der Welt.

Welches sind die Unterschiede zwischen wahrer und falscher Einheit? Wahre Einheit umfasst nur diejenigen, die an Jesus Christus glauben, die sein Wort als "die Wahrheit" behalten, die in der Welt, aber nicht von der Welt sind und die daher von der Welt gehasst werden (Joh 17). - Falsche Einheit hingegen umfasst die ganze Menschheit, "hurt" mit allen möglichen Ideologien und Religionen und verfolgt diejenigen mit Zwang, Terror und schließlich Gewalt, die Jesus Christus als einzigem Herrn, Erlöser und Friedensbringer die Treue halten (Offb 13 und 17 f.). - Wahre Einheit kommt durch Missionierung und Evangelisierung aller Völker, durch den klaren Ruf zum rettenden Glauben und zur Lebensübergabe an Jesus Christus zustande (Mt 28,18-20; Joh 17,20 f.). - Falsche Einheit umgeht diesen Ruf zur Bekehrung, indem sie politische Probleme und Selbsterlösungsversuche einer sich als autonom verstehenden Menschheit in den Vordergrund stellt - einer Menschheit, die "die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen hat zu ihrer Rettung" und ihre Zuspitzung im Antichristen findet, der sich selbst "in den Tempel Gottes setzt und vorgibt, er sei Gott" (2. Thess 2,4.10). - Wahre Einheit duldet keine Irrlehre (Gal 1,6-10; 2. Joh 9-11; Jud 3 f.). - Falsche Einheit duldet Irrlehre und fördert sie infolge der Vermischung der Ideologien sogar noch. - In der Praxis besitzt die falsche Einheit eine dreifache Ausrichtung, die zur Diktatur des Antichristen führt: a. politisch auf ein Welteinheitsreich hin, in dem alle „einerlei Meinung“ haben (Offb 17,13); b. wirtschaftlich auf ein einheitliches Weltwirtschaftssystem hin, in dem "niemand kaufen oder verkaufen kann, wenn er nicht das Malzeichen hat, nämlich den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens ... sechshundertsechszig" (Offb 13,17 f.); c. religiös auf eine Welteinheitsreligion hin, in der "alle, die auf Erden wohnen", den Drachen (Satan) und das Tier aus dem Meer (den Antichristen) anbeten - alle, "deren Namen nicht geschrieben sind von Anfang der Welt in dem Lebensbuch des Lammes, das erwürgt ist" (Offb 13,8).

Hans-Werner Deppe / Lothar Gassmann (aus: Kleines Ökumene-Handbuch, MABO-Verlag)

Der Dambruch

Der Papst, Allah und der Weg ins Dhimmitum¹

Von Eberhard Kleina, Lübbecke

Das Kamel im Zelt

Überall im Nahen Osten erzählt man sich die Geschichte von dem Mann, der mit seinem Kamel durch die Wüste reiste. Weil es nachts dort empfindlich kalt werden kann, hatte er ein warmes Zelt mitgenommen. Er schlug es auf und legte sich schlafen. Nach einer Weile störte ihn ein Geräusch. Er sah, wie das Kamel seine Nase in das Innere des Zeltes steckte. „Was machst du?“ fragte der Reisende. „Draußen ist es so kalt“, sagte das Kamel, „laß mich meine Nase ein wenig in deinem Zelt wärmen.“ „Es sei dir erlaubt!“ Der Mann schief wieder ein. Erneut weckte ihn ein Geräusch. Er sah, wie das Kamel den Kopf in sein Zelt geschoben hatte. „Ich hatte dir nur erlaubt, deine Nase in meinem Zelt zu wärmen“, sagte der Mann. „Aber es ist so kalt, erlaube mir, daß ich meinen Kopf in deinem Zelt wärme“, entgegnete das Kamel. „Es sei dir erlaubt!“ Wieder schief der Mann ein, um bald darauf erneut aufzuwachen und zu sehen, daß Kopf, Hals und Vorderbeine des Kamels in seinem Zelt standen. „Ich hatte dir nur erlaubt, deinen Kopf in meinem Zelt zu wärmen“, sagte der Mann unwirsch. „Aber es ist so kalt, erlaube mir, daß ich wenigstens die Hälfte meines Körpers bei dir wärmen kann“, erwiderte das Kamel. „Es sei dir erlaubt, aber nicht mehr!“ Der Mann schief ein. Als er aufwachte, spürte er eine bedrängende Enge in seinem Zelt. „Was tust du hier in meinem Zelt? Für zwei ist es zu klein!“ Der Reisende war außer sich. „Verschwinde aus *meinem* Zelt“, sagte das Kamel gebieterisch, „du dumme Mann!“

Eine Fabel zur humorvollen Unterhaltung? Eine Lebensweisheit? Oder mehr? Gar eine Art Prophetie oder Wunschdenken des expandierenden Islam? Was auch immer, auf die gegenwärtige Situation paßt die Geschichte allemal.

¹ **Dhimmi:** Arabisch-islamischer Begriff für „Schutzbefohlener“, gemeint sind **Christen und Juden als Bürger minderen Rechtes in mehrheitlich islamischen und nach dem Gesetz der Scharia regierten Staaten**. Sie dürfen ihren Glauben zwar behalten, aber nicht öffentlich praktizieren. Als „Ungläubige“ haben auch sie sich der Scharia zu unterwerfen. Laut Koran müssen sie eine Kopfsteuer zahlen (Sure 9,29). Vorbild für die Behandlung von Dhimmis ist bis heute der Vertrag des Kalifen Omar, der die Christen des eroberten Syrien 635 n.Chr. zwang, diesen zu unterschreiben, drei Jahre nach Mohammeds Tod.

Die Türken vor Wien

Als im Jahre 732 n.Chr. arabisch-islamische Heere aus dem besetzten Spanien kommend tief in Frankreich eingedrungen waren, als im Jahre 1529 zur Zeit Martin Luthers Wien ein erstes Mal und 1683 ein zweites Mal von türkisch-islamischen Heeren belagert wurde, war den sich damals verzweifelt wehrenden christlichen Verteidigern eines unumstößlich gewiß: Sie kämpften für ihre Freiheit gegen die sich mit Gewalt ausbreitende Religion eines Gottes, der nicht identisch ist mit dem Gott der Bibel. Besonders intensiv begann man in der Zeit der Reformation, sich mit dem vorrückenden Islam auseinanderzusetzen. Nicht nur Luther und das evangelische Lager insgesamt, auch die katholische Kirche und die damaligen Päpste hatten in all ihrer Zerstrittenheit und Feindschaft hierin einen Konsens: Der Gott des Koran, der von seinen Anhängern „heilige Kriege“ zur Ausbreitung seiner Herrschaft als göttliches Gebot verlangt, ist nicht derselbe wie der Vater Jesu Christi in der Bibel.

Dieses Wissen ist in den vergangenen zwei Jahrhunderten, in denen der Islam für die Länder Europas (scheinbar!) keine Gefahr mehr darstellte, leider verloren gegangen. Papst Benedikt XVI. hat öffentlich auf seiner Türkei-Reise vom 28.11 bis 1.12.2006 das Gegenteil verkündet. Damit ist eine Motivation zur Verteidigung und inneren Auseinandersetzung mit dem anwachsenden Islam stark geschwächt worden, ausgerechnet in einer Zeit, in der die Anhänger Allahs den in der Geschichte größten und gefährlichsten Angriff gegen die Länder des christlichen Glaubens weltweit, aber insbesondere gegen Amerika, den „großen Satan“, und Europa gestartet haben, sowie gegen den „kleinen Satan“ Israel, das als Pfahl im Fleisch der islamischen Welt empfunden wird und extrem bedroht ist.

Islam und Faschismus

Seit dem 11.9.2001, dem Pearl Harbour des 21. Jahrhunderts, ist mit einem furchtbaren Schlag die Gefahr sichtbar geworden, von vielen wird sie bis heute verdrängt. Sie hatte sich freilich schon lange angebahnt, nämlich seit 1928, dem Jahr der Gründung der Muslimbruderschaft durch den Volksschullehrer Hassan al-Banna in Ägypten. Nur wenige ahnten damals die zukünftigen Konflikte. Diese radikal-islamische Bewegung stand am Beginn einer radikal-fundamentalistischen Neuorientierung in der islamischen Welt. Und sie kann sich mit Fug und Recht auf den Koran und das Lebensvorbild Mohammeds berufen. Sie inspirierte viele ähnliche Bewegungen und existiert noch heute. Kaum bekannt ist, daß sie eine Nachahmung des europäischen Faschismus war. In Deutschland waren Faschisten an braunen Hemden zu erkennen, in Italien an schwarzen. Die Muslimbrüder trugen grüne Hemden, die Farbe des Propheten Mohammed. Ungebrochen bis heute ist die große Verehrung Hitlers besonders im arabischen Raum, aber auch sonst im islamischen Bereich.

Unvergessen ist auch, daß es im 2. Weltkrieg mehrere rein muslimische SS-Divisionen gab. Europäische Neo-Nazis und radikale Moslems finden offenbar allmählich zueinander, wie die sog. Holocaust-Leugner-Konferenz in Teheran im Dezember 2006 zeigte. Gemeinsame Basis ist der Judentumhaß, der für Moslems an etwa 10 Stellen im Koran festgeschrieben ist. Mehrfach hat der iranische Staatspräsident Ahmadinedschad die Liquidierung Israels angekündigt. Neben dem Judentumhaß zeigt der Islam wie auch der Faschismus eine Ausgrenzung bestimmter sozialer Gruppen:

Steht im Faschismus der arische Herrenmensch auf der obersten Stufe der Werteskala, so ist es im Islam der freie Mann und seine Söhne. Auf die Hälfte herabgestuft kommen die Frau und die Töchter, danach als Dhimmi Juden und Christen. Das Schlußlicht bilden die Angehörigen der anderen Religionen (Heiden) und die Konvertiten, die den Islam verlassen haben, die laut Mohammed getötet werden können.

Man denke an den Fall Abdul Rahman in Afghanistan im März 2006 und unzählige andere. In politischen Kreisen und unter Islam-Experten spricht man hinter vorgehaltener Hand schon lange vom Islamo-Faschismus, vom Islam als antisemitischer Großmacht.

So wird Europa islamisch

Die weltweiten Terroranschläge haben ein Klima der Bedrohung geschaffen. Im Karikaturenstreit im Februar 2006 hat sich Europa erstmals islamischen Maßstäben gebeugt. Im September 2006 setzte man aus Angst vor Anschlägen die Mozart-Oper Idomeneo in Berlin vom Spielplan, aus islamischer Sicht ein deutlicher Schritt zum Dhimmi-Dasein. Die Islamkritiker Hans-Peter Raddatz, Orientalist, und Udo Ulfkotte, ehemaliger FAZ-Redakteur, versucht man von moslemischer Seite zum Schweigen zu bringen. Der eine erhielt eine Morddrohung im Internet, der andere nahm nach massiven Anfeindungen im Sommer 2006 sein Buch „Der Krieg in unseren Städten“ nach einer endlosen Reihe von Anzeigen finanziell und gesundheitlich ruiniert vom Markt.

Noch nachhaltiger aber als die diversen islamischen Terrorgruppen mit ihren weltweiten Aktivitäten ist die islamische Einwanderung in den Westen. Man darf getrost von Völkerwanderung sprechen, in erster Linie nach Europa, aber auch nach Amerika. Als Folge sind kaum überschaubare und nur schwer zu regierende Parallelgesellschaften in Großstädten entstanden. Augenfällig sichtbar ist auch ein rasanter Moscheebau-Boom, zum Teil mit EU-Mitteln finanziert. Unter anderem mit deutschen Steuergeldern entsteht momentan in Duisburg eine Großmoschee.

Neben der weiter andauernden Zuwanderung, ob legal oder illegal, fällt die hohe Kinderzahl der meisten moslemischen Familien ins Gewicht, während die einheimische Bevölkerung nicht zuletzt durch hohe Abtreibungszahlen (in Deutschland pro Jahr ca. 250 000!) schrumpft und überaltert. Die Völker Europas begehen

einen demographischen Selbstmord. Mohammeds besonderes Augenmerk war u.a. die Forderung an seine Anhänger, viele Kinder zu haben, um auch so Allahs Macht zu mehren. „**Der Islam herrscht. Er wird nicht beherrscht**“, lautet ein unmißverständlicher Ausspruch Mohammeds (Buhari-Hadith). Die größte türkische Zeitung Hürriyet schrieb am 26.5.2004:

„Im Jahr 2100 wird es in Deutschland 35 Millionen Türken geben. Die Einwohnerzahl der Deutschen wird dann bei ungefähr 20 Millionen liegen. Das, was Sultan Süleyman 1529 mit der Belagerung Wiens begonnen hat, werden wir über die Einwohner mit unseren kräftigen Männern und gesunden Frauen verwirklichen.“

Die zahlenmäßig stetig anwachsende islamische Bevölkerung bewirkt schon heute eine schleichende Islamisierung des öffentlichen Lebens. Mit Hilfe von Artikel 4 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland (Religionsfreiheit), ist es gelungen, Teile des islamischen Scharia-Rechtes in das deutsche Rechtssystem einzuschleusen, selbst wenn sie nicht grundgesetzkonform sind: So erlaubte das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe einem türkischen Metzger am 15.1.2002 und das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig am 23.11.2006 das betäubungslose Schächten von Schlachttieren, was nach unserem Empfinden eine barbarische Tierquälerei und jedem deutschen Metzger untersagt ist, zumal der Tierschutz im Grundgesetz festgeschrieben wurde.

Merkwürdig ist auch die auffallend milde Bestrafung der Täter von sog. Ehrenmorden in Einwandererfamilien islamischen Glaubens. Die deutschen Behörden gehen von etwa 40 solcher Taten innerhalb der letzten 10 Jahre aus. Die höchstrichterliche Rechtsprechung legt fest, daß der kulturelle Hintergrund solcher Taten zu berücksichtigen ist. Beide Beispiele zeigen, daß sich zwei Rechtsnormen etabliert haben, eine für Einheimische, eine für zugewanderte Moslems. Warum soll man sich integrieren? **Man praktiziert den Dschihad, den heiligen Krieg, in seiner gewaltlosen Form, nämlich als Einsatz für Allahs Sache. Mit Hilfe deutscher Gerichtsbarkeit kommt man schon an sein Ziel.**

Mit der Ausweisung von islamischen Haßpredigern (Fall Metin Kaplan u.a.) tut man sich schwer, ebenso mit dem Verbot eindeutig antidemokratischer Vereinigungen (Milli Görüs u.a.). Der Muezzin-Ruf, inhaltlich indirekt eindeutig antichristlich, ist in einigen Großstädten per Lautsprecher längst Alltag. Der islamische Religionsunterricht an öffentlichen Schulen wird sukzessive eingeführt, selbst wenn Zweifel bestehen, ob der Islam an sich überhaupt demokratiekonform sein kann, und auch, wenn Zweifel an der Grundgesetztreue der ihn verantwortenden islamischen Gemeinschaften bestehen. Ein besonders krasses Beispiel stellte die ARD-Sendung „Panorama“ am 24.6.2004 vor, wo über die König-Fahd-Akademie in Bonn berichtet wurde, die eindeutig ihre Schüler zur Gewalt gegen Ungläubige und zum Antisemitismus erzog (und erzieht?). Von islamischer Seite schafft man es immer wieder, einer nichtsahnenden unkritischen Öffentlichkeit glaubhaft zu versichern, der Islam sei tolerant .

Wann kommt der muslimische Bundeskanzler?

Daß es ein islamisches Gebot der Verhüllung und Verschleierung der wirklichen Absichten gibt, wird unten genauer dargelegt. Einheimische Kritiker scheuen sich bis heute, ihre Islamkritik zu laut vorzutragen, da man schnell durch multikulturell denkende Meinungsführer als intolerant, fremdenfeindlich und rechtslastig verächtigt werden kann. Mit dem Kopftuch im öffentlichen Dienst ist die islamische Seite noch nicht so recht vorangekommen, aber auch hier wird man nicht locker lassen, dies als „freie Religionsausübung“ einzufordern. In Wirklichkeit ist es ja ein Symbol für die Unterordnung und Unterdrückung der Frau. Man lese hierzu das Buch der türkischstämmigen Soziologin Necla Kelek „Die fremde Braut“. Die Autorin steht unter massiver Kritik von moslemischer Seite wie etwa auch Seyran Ates, ebenfalls eine türkischstämmige Rechtsanwältin, die sich für moslemische Frauen und deren Rechte einsetzt und deshalb vor kurzem ihr Berliner Anwaltsbüro auch nach massiven Drohungen schließen mußte. Einzelne islamische Gruppen schließlich visieren die Zeit um 2020 an, wo man einen muslimischen, in Deutschland geborenen Bundeskanzler zu installieren wünscht, sowie einen muslimischen Richter im Bundesverfassungsgericht (Ibrahim El-Zayat in: Jugendmagazin der Muslimischen Jugend TNT, Nr.1/9,1996, S. 2).

Wird Weihnachten abgeschafft?

In vorseilendem Gehorsam beginnt das Abendland auf der anderen Seite, Teile seiner Kultur im Sinne künftiger Dhimmis preiszugeben: Das christliche Medienmagazin „Pro“ berichtet unter Berufung auf den Südwestrundfunk (SWR) am 5.12.2006, daß der evangelische Kindergarten Stuttgart-Gablenberg mit Rücksicht auf die moslemischen und andersgläubigen Kinder auf eine Weihnachtsfeier verzichtet, auch in Österreich solle in städtischen und privaten Kindergärten in Wien der Besuch des Nikolaus ausfallen, weil sich moslemische Eltern beschwert hätten. Die Netzeitung.de berichtet am 7.12.2006, daß traditionelle Weihnachtsfeiern nach Einschätzung zahlreicher britischer Arbeitgeber und Stadtverwaltungen nicht länger politisch korrekt seien. Einige britische Anwaltskanzleien hätten sogar eine Warnung veröffentlicht, weil vor allem Muslime die Bürofeiern als beleidigend empfinden könnten. Komiker wie Harald Schmidt und Hape Kerkeling geben zu, daß sie aus Angst keine Witze mehr über den Islam machen. Der Westen übt Selbstzensur! Der von Samuel Huntington schon 1993 prognostizierte „Kampf der Kulturen“ ist in vollem Gange. Derartige Entwicklungen stellen eine tödliche Gefahr für die westlich-demokratische Kultur dar, die von Muslimen oftmals als dekadent verachtet wird.

Wie die Machtübernahme verläuft

Die Integration der Zuwanderer ist gescheitert. Es zeichnet sich für Europa eine Entwicklung wie zur Lebenszeit Mohammeds ab, der 622 n.Chr. aus Mekka vertrieben mit einer Anhängerschar in die Stadt Medina einwanderte, durch geschickte Verhandlungen, Drohungen und Terror die Macht übernahm und einen diktatorisch-islamischen Gottesstaat unter dem Gesetz der Scharia etablierte (Theokratie). Zwischen Religion und Politik bestand und besteht keine Trennung.

Weltweit gilt unter gläubigen Moslems Medina als anzustrebendes Staatsmodell eines islamischen Gottesstaates, und zwar für die in ihren Augen als zu westlich ausgerichteten islamischen Länder, aber auch für alle anderen Länder, die noch nicht zum „Haus des Islam“ (Dar-al-Islam) gehören. Darunter fällt auch der Westen, der noch zum „Haus des Krieges“ (Dar-al-Harb) gehört. Man strebt die Weltherrschaft an.

Solange man noch schwach ist, betont man die friedlichen Koranverse aus Mohammeds Frühzeit. Rückt eine Machtergreifung in denkbare Nähe, wendet man Druck und Terror an, gemäß dem Vorbild Mohammeds und gemäß dem Schwertvers Sure 9,5: „Sind aber die heiligen Monate verflossen, so erschlaget die Götzendiener, wo ihr sie findet, und packet sie und belagert sie und lauert ihnen in jedem Hinterhalt auf.“ Dieser Vers hebt alle Friedensverse der Frühzeit auf (Abrogation: Aufhebung) und befiehlt den Dschihad als Kriegshandlung! Das theokratische Modell des islamischen Gottesstaates und die Demokratie schließen einander definitiv aus. Der Islam erkennt nur die von Allahs Willen abgeleitete staatliche Macht an, die Demokratie leitet alle Herrschaft vom Volk ab. Es gibt keinen demokratischen islamischen Staat, selbst der EU-Beitrittskandidat Türkei ist bestenfalls eine Dreiviertel-Demokratie.

Jesus und der „Heilige Krieg“

Es sei an dieser Stelle nicht verschwiegen, daß auch in der Bibel, im Alten Testament (AT), kriegerische Sätze und Geschichten stehen und daß auch Christen bis heute immer wieder zum Schwert gegriffen und Angriffskriege geführt haben. Zu Unrecht (Abwehrkriege sind möglich)! Denn Jesus hat im Neuen Testament (NT) alle kriegerischen Sätze aus der Frühzeit der Bibel aufgehoben (Abrogation in entgegengesetzter Richtung): „Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen.“ (Mt. 5,44) Und: „Wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen.“ (Mt. 26,52) **Jesus hat keine Kriege geführt oder befohlen, im Unterschied zu Mohammed, der etwa 60 Kriege gegen Juden, Christen und Polytheisten führte.** Jesus hat auch niemanden hinrichten lassen im Gegensatz zu Mohammed, der die 700 Männer des jüdischen Stammes Banu Qureiza im Jahre 627 n.Chr. an einem Tag in Medina exekutieren ließ, weil sie sich seiner Herrschaft nicht unterwarfen. Islamische Terroristen können sich ohne weiteres auf Mohammed und den Koran berufen. Am 28.11.2006 sagte der Prä-

sident der türkischen Religionsbehörde Bardakoglu in Ankara zu Benedikt XVI., „daß wir Muslime alle Art von Gewalt und Terror von wem auch immer“ verurteilen und als „Verbrechen gegen die Menschheit ansehen.“ (Westfalen-Blatt, 29.11.2006). Da er natürlich weiß, was im Koran steht und Mohammeds Lebensgeschichte kennt, darf man seinen Satz als taqiya, als islamische Zwecklüge, ansehen. Dazu unten mehr.

Der Westen gräbt sich selbst das Grab

Der gegenwärtige gefährlichste Angriff des Islam wird begünstigt durch den Verfall des Gottesglaubens im ehemals christlichen Abendland, aber auch im westlichen Kulturkreis überhaupt. Auch in Amerika hat dieser Prozeß begonnen, wenn auch noch ein ausgeprägter Glaube vieler Menschen dies momentan weniger sichtbar werden läßt. Nur durch diesen Verfall kann man sich die Preisgabe von Weihnachtsfeiern usw. erklären. Die Entwicklung begann schon vor rund 200 Jahren mit der feierlichen „Absetzung“ Gottes in der Kathedrale von Notre-Dame in Paris durch die Akteure der Französischen Revolution. Anstelle von Gott inthronisierte man in einem kultischen Akt die Göttin der Vernunft (Déesse de la raison) als höchstes zu verehrendes Prinzip. Die daraus folgende Säkularisierung erlebte im 20. Jahrhundert ihren Höhepunkt durch die Machtergreifung des Marxismus-Leninismus sowie des Faschismus. Nach dem Scheitern beider Ersatzreligionen, verbunden mit über 100 Millionen Toten, steht Mitteleuropa, insbesondere Deutschland, vor einem deutlichen Glaubensvakuum. Der seit Jahrzehnten anhaltende Abwärtstrend der Kirchen zeigt dies unmißverständlich, z.T. noch gefördert durch eine Selbstsäkularisierung innerhalb der Kirchen. Starke Gruppen in den Jahrzehnten nach dem 2. Weltkrieg stellten die Bibel als Gottes Wort in Frage (Entmythologisierung) und verdächtigten jeden als reaktionär-konservativ, der an ihr als dem ewigen Wort Gottes festhielt.

Die nüchterne Feststellung lautet: Das Terrain für den langersehnten Siegeszug des Islam ist vorbereitet. Steht das Kamel schon mit seinen Vorderbeinen oder noch weiter im „Zelt Europa“? Hier und da hört man schon den Begriff **Eurabia**.

Die Rolle der Päpste im interreligiösen Dialog

Ausgerechnet in diese Situation kommt die weltweit über alle Massenmedien verbreitete Meldung, daß Papst Benedikt XVI. auf seiner Türkei-Reise betont hat, der Allah des Koran und der Gott der Bibel seien identisch, Christen und Muslime beteten denselben Gott an, wenn auch auf verschiedene Weise. **Dem ist mit allem Nachdruck zu widersprechen!** Mit seiner Aussage steht Benedikt in einer langen unseligen Tradition, beginnend mit der Ring-Parabel des Aufklärers, Humanisten und Freimaurers Gotthold Ephraim Lessing (1729 – 81) in seinem dramatischen Gedicht „Nathan der Weise“ bis hin zum 2. Vatikanischen Konzil (1962 – 1965), wo sich die katholische Kirche auf das von Benedikt vorgetragene Gottesbild festgelegt hat. In den Konzilsdokumenten „Nostra aetate“ und „Lumen

gentium“ wird eindeutig erklärt, daß „Christen und Muslime denselben Gott verehren“ würden, verbunden mit dem Hinweis auf die gemeinsame Verehrung Marias.

Papst Johannes XXIII., der das 2. Vatikanum einberief, und sein Nachfolger Papst Paul VI., der es zu Ende führte, gehörten beide als Freimaurer einer Geheimloge an.² Freimaurerische Grundsätze sind seit jeher die Einigung der Menschheit, eine neue Weltordnung und Weltregierung unter einem unsichtbaren Oberhaupt, dessen Sitz alle drei Jahre zwischen allen Hauptstädten der Welt wechselt. Leitlinien sind die Maximen Toleranz, Pluralismus, Pragmatismus und Relativismus (Gleichwertigkeit aller Religionen). Diese Prinzipien und selbst freimaurerisches Vokabular sind in die Konzilsschriften eingegangen. Das trifft besonders zu auf die Friedenszyklika „Pacem in terris“ von Johannes XXIII.. Um die Ziele zu erreichen, hat man eine jahrhundertelange Zeitspanne einkalkuliert.

Papst Johannes Paul II., Nachfolger Pauls VI. und Vorgänger Benedikts XVI., hatte schon auf seiner Marokko-Reise vom 19. – 20.8.1985 vor ca. 100 000 muslimischen Jugendlichen im Sportstadion von Casablanca betont: „Wir glauben an denselben Gott, den einzigen, den lebendigen, den Gott, der die Welten schafft und seine Geschöpfe zur Vollendung führt.“ In den Jahren 1986, 1993 und zuletzt am 24.1.2002 hatte er zu interreligiösen Gebetstreffen in Assisi eingeladen. Am 10.1.1993 sprach er vor muslimischen Vertretern den Satz: „Ich versichere euch erneut, daß die katholische Kirche wünscht und bereit ist, weiter mit den Muslimen auf ... verschiedenen Gebieten zusammenzuarbeiten.“ (Zitate aus: M. Kopp, Der Dialog ist heute nötiger denn je, in: PM 412/2004) Am 26.3.2002 betete Johannes Paul II. auf dem Platz der Al-Aksa-Moschee in Jerusalem und kurz darauf an der jüdischen Klagemauer, um aus dem Dialog mit dem Islam einen Dialog auch mit dem Judentum zu machen. Zwischen dem 5. und 8.5.2001 besuchte er als erster Papst überhaupt die Omajjaden-Moschee in Damaskus, ohne Schuhe, als Zeichen der Ehrerbietung (!) und küßte (!) eine grüne Prachtausgabe des Koran.

Wie Benedikt XVI. die Tore für den Islam geöffnet hat

In diese Spur ist jetzt auch Benedikt eingeschwenkt, der als Kardinal Ratzinger türkeikritische und selbst noch als Papst in seiner Regensburger Rede vom September 2006 islamkritische Töne vernehmen ließ. Auf seiner Türkei-Reise hat er nun in der Blauen Moschee in Istanbul ebenfalls ohne Schuhe mit dem Mufti Mustafa Cagrici in Richtung Mekka „gebetet“. Später betonte der Vatikan, der Papst habe nur meditierend neben dem Mufti gestanden. Wie auch immer, Muslime dürften es als Gebet verstanden haben, und die Symbolik dieser Szene dürfte in der islamischen Öffentlichkeit von starker Wirkung gewesen sein. Der Papst hat damit neuerlich namens der katholischen Kirche alle geistig-geistlichen Tore für den Islam weit geöffnet und den im 2. Vatikanum begründeten Synkretismus (Re-

² Belege hierfür in: E. Brüning, Der fremde Agent. Freimaurerei, Vatikan und die Evangelikalen, Wuppertal 2004.

ligionsvermischung) für seine Person bestätigt. Bei der Wahl Benedikts 2005 nutzten Stimmen, er sei deshalb gewählt worden, um den Schmusekurs, den sein Vorgänger so augenscheinlich mit dem Islam praktizierte, zu revidieren. Seine Türkei-Reise stellt indes eine Kehrtwendung dar und liegt ganz auf der Linie seiner Vorgänger-Päpste.

Unumstritten ist diese Position auch in der katholischen Kirche nicht. Denn wenige Tage nach der Reise des Papstes hat der Kölner Kardinal Joachim Meisner den Religionslehrern seines Erzbistums multireligiöse Schulfeiern untersagt: „Eine Vermischung der Religionen gilt es zu vermeiden.“ (Spiegel Online 6.12.2006) Doch das Gewicht des 2. Vatikanums und die Haltung von vier Päpsten gegenüber dem Islam sind unumkehrbar. Man hofft, durch den interreligiösen Dialog, durch Praktizieren der Abrahamitischen Ökumene (Abraham als Stammvater dreier Religionen, was aber für den Islam historisch unhaltbar ist) zu einem friedlichen Miteinander zu finden.

Weder die 1 400jährige Geschichte des Islam und die Leidensrolle, die Christen (und Juden) in mehrheitlich islamischen Ländern erlitten haben und noch erleiden, noch die islamischen Glaubensgrundlagen selbst (Koran, Sunna, d.h. Lebensvorbild und Aussprüche Mohammeds außerhalb des Koran) lassen diese Hoffnung gerechtfertigt erscheinen. Auch die immer wieder beschworene friedliche Zeit der drei Religionen Judentum, Christentum und Islam während der islamischen Mauren-Herrschaft in Spanien, stellt sich bei genauerer historischer Recherche als falsch heraus. Seit der Zeit der europäischen Aufklärung hat man dieses Zweckbild gepflegt. In das Denken Lessings und anderer Aufklärer paßte es genau. Aber es ist nur ein Mythos, in Wirklichkeit lebten Juden und Christen in der Zeit als Dhimmis. (Siehe: WELTWOCHEN.CH, Sept. 2005) Das wichtigste Ziel von Benedikts Türkei-Reise war, die Lage der restlichen Christen dort zu verbessern. Vor 100 Jahren machten sie in der Türkei noch 30% der Bevölkerung aus, heute weniger als 1%. Es bedarf keiner prophetischen Gabe, daß hier höchstens kosmetische Korrekturen von seiten der türkischen Regierung erfolgen. Denn Christen (und Juden) sind nach dem Koran zwar „Leute des Buches“, besitzen eine heilige Schrift, die aber gefälscht ist, sie sind eben Dhimmis und zählen zu den „Ungläubigen“ (Sure 5,17 u.a.), gegen die an über 200 Stellen im Koran zur Verachtung, zum Kampf und zum Töten aufgerufen wird. Je stärker der Islam wird, umso weniger wird er es nötig haben, sein wahres Gesicht zu verbergen.

Als katholisches Kirchenoberhaupt kann Benedikt nicht hinter das 2. Vatikanum zurück. Evangelische Christen sagen dagegen mit Luther, daß auch Konzilien irren können. Für sie ist alleinige Richtschnur in Glaubensdingen die Heilige Schrift (sola scriptura), und hier zeigen sich nicht zu überbrückende Gegensätze zum Koran:

Gegensätze zwischen Bibel und Koran

Während **Allah sich nie persönlich offenbart** hat, sondern nur indirekt über den Engel Gabriel, der Mohammed bei der ersten Begegnung **würgte und angriff**, kennt die Bibel eine derartige gewalttätige Offenbarung Gottes nicht. Am Berg Sinai gab Gott sich sogleich Mose aus dem brennenden Dornenbusch zu erkennen mit den Worten: „Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs.“ (Ex. 3,6) „Ich bin, der ich bin“, sagt Gott dem Mose, als dieser nach Gottes Namen fragt. (Ex. 3,14) Die Formulierung: „**Ich bin ..**“ ist eine typische Redewendung, auch im mitmenschlichen Bereich, um sich bekannt zu machen. Wir finden sie häufig in der Bibel, bis hin zum Höhepunkt der Gottesoffenbarung in Jesus Christus: „Ich bin das Brot des Lebens.“ (Joh. 6,35) „Ich bin das Licht der Welt.“ (Joh. 7,12) usw.. Diese Formulierung ist nicht zufällig von Gott gewählt. Er ist ein Gott, der sich tief in das Leben seiner Geschöpfe hineinbegeben hat: „Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“ (Joh. 1,14) **Gott wurde Mensch.** Allah dagegen ist der **unbekannte Gott**. Kein Moslem weiß, wer Allah ist. „Allahu akbar“, kommt als Antwort auf die entsprechende Frage. „Allah ist größer.“ Größer als alles, was ein Mensch denken kann. Er ist der ferne Gott, der unendlich hoch über seinen Geschöpfen thront. Auch wenn Allah sagt, er sei den Menschen näher als die Halsader des Menschen (Sure 50,16), geoffenbart hat er sich dennoch nicht. Undenkbar, daß Allah Mensch wurde. Das anzunehmen, wäre für Moslems eine Blasphemie, würde seiner Hoheit Abbruch tun. Er bindet sich auch nie an Menschen wie Gott in der Bibel (Gott Abrahams usw.). Eine persönliche Gottesbeziehung gibt es im Islam nicht. Entsprechend dieser Stellung Allahs ist der Mensch nur sein Sklave, in der Bibel sind die Menschen Gottes Ebenbild (Menschenwürde) und Gottes Kinder. Undenkbar, daß Allah sich in die Niederungen menschlichen Lebens begibt.

Das Kernstück des christlichen Glaubens ist die **Trinität Gottes** (Drei-Einigkeit, Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist) und das stellvertretende Erlösungsoffer des Sohnes Gottes auf Golgatha. Und genau dieses Kernstück **lehnt Allah vehement ab**. Er verflucht jeden, der ihm ein Wesen zur Seite stellt (shirk, Beigesellung), es ist die schlimmste Sünde überhaupt. Wer an den drei-einigen Gott glaubt, ist laut Koran ein sicherer Kandidat der Hölle. (Sure 9,30 u.a.) Mehr als ein Dutzend Mal steht im Koran, daß Allah keinen Sohn hat. Der Glaube an die Trinität Gottes macht Christen in den Augen der Muslime fälschlich zu Polytheisten, die drei Götter verehren. Strikt wird auch die **Kreuzigung Jesu abgelehnt**: „Und weil sie sprachen: Siehe, wir haben den Messias Jesus, den Sohn der Maria, den Gesandten Allahs, ermordet – doch ermordeten sie ihn nicht und kreuzigten sie ihn nicht, sondern einen ihm ähnlichen (Sure 4,157 u.a.) Da Jesus nicht gekreuzigt worden sei, sei er auch nicht auferstanden und habe keine Sünden stellvertretend getragen. Damit wird die **Einzigkeit Jesu abgelehnt**. Der Koran akzeptiert nicht die alles entscheidende Grundaussage Jesu: „**Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.**“ (Joh.14,6) Die Frage ist schon jetzt: Ein und derselbe Gott?? Wenn dem so wäre, würde er sich total widersprechen: Kann er einmal Jesus als Erlöser senden und rund 600 Jahre später mit dem Auftreten Mohammeds eben diese Erlösungssendung widerrufen?

Der **Name „Jesus“** (Jeschua) heißt übersetzt: Gott rettet. oder: Gott hilft. Sein Name steht für Gottes Heilstat. Jesus taucht unter dem Namen **Isa** im Koran auf, ist dort aber nur ein Mensch, ein Prophet, als solcher hoch geachtet, steht aber unter Mohammed, dem Siegel der Propheten. Nur: Isa ist nicht mehr übersetzbar. Er ist schon vom Namen her nicht mehr als Heiland zu erkennen. Im Islam kann nur der Mensch sich selbst erlösen durch Einhal-

tung aller Gebote Allahs. Doch sind seine Bemühungen eigentlich aussichtslos. Allah gibt keine Garantie, in die Ewigkeit, ins Paradies zu gelangen. Im Gegenteil: „Er verzeiht, wem er will, und straft, wen er will.“ (Sure 2,284; 3,129) Bemerkenswert ist, daß alle 114 Suren außer der 9. Sure des Koran mit den Worten beginnen: „Im Namen Allahs, des Erbarmers, des Barmherzigen.“ Eine Tat der Barmherzigkeit, wie Gott sie durch Jesus Christus geschehen ließ, sucht man aber vergebens.

Christen fragen sich allerdings: Was ist das für ein Gott, der seinen Gläubigen nur ein einziges Mal das Paradies verspricht, wenn sie im **bewaffneten Kampf für ihn fallen**: „Und so soll kämpfen in Allahs Weg, wer das irdische Leben verkauft für das Jenseits. Und wer da kämpft in Allahs Weg, falle er oder siege er, wahrlich, dem geben Wir gewaltigen Lohn.“ (Sure 4,74 u. a.) Es ist ein Kampf gegen „Ungläubige“ (Nicht-Muslime), die zu töten Allah selbst befiehlt: „Wahrlich, in die Herzen der Ungläubigen werfe ich Schrecken. So haut ein auf ihre Hälse (im Koran Terminus technicus für Köpfe, der Verf.) und haut ihnen jeden Finger ab.“ (Sure 8,12 u.a.) Die Frage ist, ob sich Allah wirklich mit seinem Versprechen bindet und so seine eigene Hoheit einschränkt. Sicher nicht!

Es ist befremdlich zu lesen, daß Allah anordnet, für ihn zu **lügen**, wenn es der Ausdehnung seiner Herrschaft nützlich ist. Taqiya bedeutet „Verhüllung“, „Verschleierung“, eine Anordnung Allahs (Sure 16,106 u.a.), von der Muslime bewußt oder unbewußt Gebrauch machen, solange man gegenüber Ungläubigen noch zu wenig Macht hat. Oft wird von islamischer Seite gesagt, der Islam sei eine Religion der Liebe, der Toleranz und des Friedens, wohl wissend, daß diese Aussagen aus der Frühzeit Mohammeds in Mekka durch den o.g. Schwertvers Sure 9,5 aufgehoben sind. Da man aber gezwungenermaßen lüge, falle die Strafe für die Lüge auf die Ungläubigen. Es gibt friedliche und tolerante Muslime, aber keinen friedlichen und toleranten Islam, so wie es friedliche und tolerante Kommunisten gab, aber keinen friedlichen und toleranten Kommunismus. Die ideologischen Grundlagen jeweils sind eindeutig ...

Es wird zwar immer wieder gesagt, „**Allah**“ heiße übersetzt „**Gott**“, und arabische Christen benutzten die Bezeichnung „Allah“ bei ihrer Gottesanrufung. Beides stimmt, es kommt aber eben auf den Inhalt an, es ist eine zwar gleiche Bezeichnung bei völlig unterschiedlichem Gottesverständnis. Gemäß Sure 29,46 sind Muslime allerdings darauf festgelegt zu glauben, der Gott des Korans und der Gott der Bibel seien identisch. Dies entspricht aber nicht den wesentlich unterschiedlichen und sogar konträren Aussagen beider Glaubensbücher.

Wer ist der Allah des Korans, der Unbekannte, der vehement die Trinität leugnet sowie die Kreuzigung Jesu, der zu lügen befiehlt, wenn es ihm nützt, der seine Anhänger in die Hölle schickt, der den bewaffneten Kampf gegen Ungläubige anordnet? Nimmt man den Koran und die Bibel ernst und legt man als Christ den Maßstab der Bibel an Allah, kann man nur zu der Aussage kommen, daß wir es hier mit einem geistigen Wesen zu tun haben, das sich zwar als Gott ausgibt, aber nicht ist. Unter den 99 schönsten Namen Allahs fehlen bezeichnenderweise die Begriffe „Vater“ und „Liebe“ völlig, mit denen Gott in der Bibel ständig bezeichnet wird. Entlarvend dagegen ist die Selbstaussage Allahs, er sei der Listigste von allen (Sure 3,54). Die Bibel unterscheidet zwischen listig und klug. Listig ist in der Bibel die Schlange (Gen. 3,1) Das paßt zusammen mit 1.Joh. 2,22f: „Wer ist ein Lügner, wenn nicht der, der leugnet, daß Jesus der Christus ist. Das ist der **Antichrist**, der den Vater und den Sohn leugnet. Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht; wer den Sohn bekennt, der hat auch den Vater.“ ...

Fazit

Da anzunehmen ist, daß Benedikt XVI. als Islamkenner alle diese Aussagen über Allah bekannt sind, fragt man sich, wieso er dennoch Gott und Allah gleichsetzt. Diplomatisches Verhalten? Aus islamischer Sicht hat der Papst einen wichtigen Schritt ins Dhimmitum getan, wie auch mit seiner Quasi-Entschuldigung für seine Regensburger Rede. Christen haben aber die Aufgabe, die Geister zu unterscheiden (1.Joh. 4,1) und das Wort von Jesus als dem einzigen Erlöser bekannt zu machen, auch in der islamischen Welt. **Christus hat auch die Muslime lieb und ist auch für sie gestorben.** Setzt man Allah und Gott gleich, blockiert man diese Erlösungsbotschaft. Zum Glück gibt es viele Christen auch in der muslimischen Welt, die wissen, wer Allah ist und die das Wort von der Erlösung in Jesus weitersagen. In nicht wenigen islamischen Ländern, sogar in Deutschland und im Westen überhaupt, tut sich heute Erstaunliches: Die Gemeinde Jesu wächst auch im Reiche Allahs. Muslime verlassen als Konvertiten nicht selten unter Lebensgefahr den Islam und folgen Christus nach. Darüber berichten die Medien aber kaum. Was mögen diese Menschen gedacht haben, als sie von Benedikt hörten, Christen und Moslems beteten denselben Gott an? Jesus Christus hat für die Endzeit vor Verführern gewarnt: „Es werden sich viele falsche Propheten erheben und werden viele verführen.“ (Mt. 24,11) ...

Lange Zeit haben auch evangelische Bischöfe und Kirchenleitungen versucht, das biblische und das koranische Gottesverständnis zu harmonisieren. Alles Trennende zwischen Islam und Christentum hat man, so gut es ging, kleingeredet, dafür aber alles vermeintlich Gemeinsame groß herausgestellt. Noch im Jahr 1998 gab die Evangelische Kirche im Rheinland die Orientierungshilfe „Christen und Muslime nebeneinander vor dem einen Gott“ heraus. Erst in jüngster Zeit ist unter Bischof Wolfgang Huber, dem Ratsvorsitzenden der EKD, ein deutliches Umsteuern erfolgt, wie die „Handreichung des Rates der EKD zum Islam“ vom Dezember 2006 zeigt. Zeitgleich am 23.12.2006 erklärten der westfälische Präses Alfred Buß (Westfalen-Blatt vom 23.12.2006) und die hannoversche Landesbischöfin Margot Käßmann (Deutschlandfunk am 24.12.2006), daß Islam und Christentum ein unterschiedliches Gottes- und Menschenbild haben. Die Kursänderung dürfte zu spät kommen. Weit mehr als nur seine Vorderfüße hat das Kamel in das „Zelt Europa“ gesetzt. Spätestens in der übernächsten Generation dürfte Europa an den Islam verloren gegangen sein.

Der Islamkenner und Journalist Peter Scholl-Latour hat schon vor Jahren sinngemäß immer wieder betont, er fürchte zwar nicht die Stärke des Islam, wohl aber die Schwäche der christlichen Kirchen. Angesichts der moralisch-ethischen Lage und angesichts der Gottvergessenheit der einstmaligen christlichen Länder des Westens muß die Frage erlaubt sein, ob der Islam als Gottesgericht über eine gottlos gewordene westliche Kultur kommt. Zwar hat Jesus gesagt, und das ist in keiner Weise in Frage zu stellen: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.“ (Mt. 28,18) und: „In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“ (Joh. 16,33), unberührt werden aber auch Christen nicht von der Islamisierung bleiben. Aber wer Jesus hat, hat einen festen Halt, und er wird seine Feinde lieben, für sie beten und ihnen von dem einzigen Messias Jesus weitersagen.

Hinweis: Die Koran-Zitate wurden entnommen der Reclam-Ausgabe des Koran, Nr. 4206, übersetzt von Max Henning, Einleitung und Anmerkungen von Annemarie Schimmel vom Zentralrat der Muslime in Deutschland.

„Miteinander für Europa“ und die falsche Einheit

(arf) Am 12. Mai 2007 findet in Stuttgart wieder der Europatag statt – mit noch mehr teilnehmenden Gruppen und Organisationen als beim ersten Europatag am 8. Mai 2004. Dem 1. Europatag wohnte unser Weltanschauungsbeauftragter Dr. Lothar Gassmann als Augenzeuge und Beobachter bei und verfasste einen ausführlichen Bericht (abgedruckt in: Kleines Ökumene-Handbuch der A.R.F., oder unter www.bible-only.org zu finden). Sein damaliges Fazit lautete:

Immer wieder – besonders in den Referaten von Chiara Lubich und Andrea Riccardi – wurde denn auch deutlich, dass **das vereinte Europa nur die Vorstufe zur einen Welt mit der vereinigten Menschheitsfamilie** darstellt. „Wir vertreten den Leitgedanken der weltweiten Geschwisterlichkeit - die Einheit der Menschheitsfamilie“ (Lubich), das „Weltbürgertum“ (Riccardi). ... So veranstaltet etwa die von Riccardi ins Leben gerufene Gemeinschaft St. Egidio immer wieder „**Friedensgebete der Weltreligionen**“, beispielsweise im Jahre 2003 im Aachener Dom ... Die in Stuttgart propagierte Einheit bezieht also explizit auch „Offenheit für alle Menschen anderer Kulturen und religiöser Traditionen“ ein (so wörtlich in der abschließend veröffentlichten Botschaft „Miteinander für Europa“). ... Viele Evangelikale – so auch der Verfasser dieser Zeilen – waren überrascht, ja schockiert, dass **Ulrich Parzany** als führender Evangelikaler an einer so breit gefächerten Veranstaltung federführend mitwirken konnte, die sich kaum noch von Konferenzen des Ökumenischen Rates der Kirchen (dessen Präsident ein Grußwort übermittelte) unterscheidet. ... Das Schlussprogramm mit der „großen Verbrüderung“ zwischen den Konfessionen auf der Bühne der Schleyer-Halle zeigte allerdings augenfällig, dass Parzany diesbezüglich keinerlei Berührungängste mehr hatte. Das trifft auch auf eine große Zahl weiterer Bewegungen (insgesamt über 175) zu, die sich in der Schleyer-Halle vorstellten oder als Unterstützer im Magazin „Miteinander für Europa“ (verteilt am Tag der Veranstaltung) aufgeführt sind ... Ist nun das, was hier entsteht, die von Jesus Christus gewollte Einheit? Eindeutig nein! Die Einheit Jesu ist einzig und allein mit der Wahrheit verbunden, die er selbst in Person ist: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich“ (Joh 14,6). Sie ist außerdem an Gottes Wort gebunden, das die Wahrheit ist (Joh 17,17). Zwar wurde auch in Stuttgart sehr viel von „Jesus Christus“, dem „Heiligen Geist“ und der von diesem gewirkten „Einheit“ geredet, aber diese Begriffe wurden – von vielen sicherlich unbewusst – für eine Art von Einheit instrumentalisiert, die die Bibel so nicht als die von Jesus Christus gewollte Einheit kennt. ... Diesem Stadium (einer **antichristlichen Welteinheit**) – so mein Eindruck nach der Stuttgarter Veranstaltung „Miteinander für Europa“ – sind wir einen riesigen Schritt näher gekommen.

Wir als A.R.F. möchten unsere Leser eindringlich vor der falschen, antichristlichen Einheit warnen, wozu auch mehrere Aufsätze in diesem ZEITJOURNAL dienen. Wichtig ist, dass wir wissen, welche Gruppen und Organisationen bereits in die falsche Ökumene integriert sind. Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, nachfolgend die komplette Liste der Organisationen abzudrucken, die bei „Miteinander für Europa“ beteiligt sind. Wie man unschwer feststellen kann, handelt es sich dabei um ein buntes Gemisch katholischer, orthodoxer, anglikanischer, evangelischer, charismatischer und evangelikaler Organisationen, darunter mehrere (z.B. Fokolare, St. Egidio), die führend sogar die interreligiöse Ökumene („Gebets“treffen mit Hindus, Buddhisten, Moslems usw.) fördern.

Beteiligte Bewegungen, Gemeinschaften und Gruppierungen

- (1) = Bewegungen des Leitungsteams
(2) = Bewegungen des Trägerkreises
(3) = beteiligte Bewegungen

- A**
- Acer - Mouvement de Jeunesse Orthodoxe (3) (www.acer-mjo.org)
 - Adoramus-Gemeinschaft (3)
 - ADSIS (3) (www.adsis.org)
 - Agape Europe / Campus Crusade for Christ International (3) (www.agapeeurope.org)
 - AGESCI - Associazione Guide e Scouts Cattolici Italiani (3) (www.agesci.org)
 - AGLOW-Vereinigung christlicher Frauen in Deutschland (3) (www.aglow.de)
 - Akademie für christliche Führungskräfte AcF (3) (www.acf.de)
 - Alban & Sergijsamfundet (3) (www.123hjemmeside.dk/Alban_og_Sergijsamfundet)
 - Alpha Danmark (3) (www.alphadanmark.dk)
 - Alpha Deutschland (3) (www.alphakurs.de)
 - Alpha International (3) (www.alpha.org)
 - AlphaLive (3) (www.alphalive.ch)
 - Arbeitsgemeinschaft der CVJM (2) (www.cvjm-ag.de)
 - Arbeitskreis für Geistliche Gemeindeerneuerung (GGE) in der Evangelischen Landeskirche Württemberg (3)
 - Associazione Comunità Shalom (3) (www.shalom-1.it)
 - Associazione Papa Giovanni XXIII (3) (www.apg23.org)
- B**
- Bewegung für eine Neue Gesellschaft (Fokolar-Bewegung) (3)
 - Bewegung Licht - Leben (3) (www.oaza.de)
 - Beziningscentrum Emmaus (3) (www.emmausbeziningscentrum.nl)
 - Bibelschule Kirchberg (3)
 - Bibelgruppen Immanuel (3) (www.immanuel-online.ch)
 - Biblische Glaubensgemeinde Stuttgart - BGG (3) (www.bgg-stuttgart.de)
- C**
- Cammino neocatecumenale (3) (www.camminoneocatecumenale.it)
 - Campus für Christus (3) (www.campus-d.de)
 - Catholic Charismatic Renewal CCR Europe (3) (www.iccrs.org/europe)
 - Catholic Fraternity of Charismatic Covenant Communities and Fellowship (3)

- (www.catholicfraternity.net)
- Charismatische Erneuerung in der katholischen Kirche (2) (www.erneuerung.de)
- Charismatische Werkgemeinschaft Nederland(3) (www.cwn-cwj.nl)
- Chemin Neuf (3) (www.chemin-neuf.org) (www.chemin-neuf.de)
- Centro UNO (3)
- Centrum Ruchu Swiatlo-Zycie (3) (www.oaza.pl)
- Christen im Gesundheitswesen (3) (www.ciq-online.de)
- Christlicher Unternehmerkreis Neuenbühl (3)
- Christliches Jugendzentrum Oranienburg e. V.(3) (www.cjo.de)
- Christliches Lebenszentrum Langenburg (2) (www.www.lebenszentrum-langenburg.de)
- Christliches Zentrum Nürnberg (CZN) (3) (www.czn.de)
- Christusdienst Thüringen (3) (www.christusdienst.de)
- Christusträger-Schwester Hergershof (3)
- Christus-Zentrum Weinstadt (3) (www.czw.de)
- Cirkev bratská (3)
- Communauté de Taizé (3) (www.taize.fr)
- Communauté du Puits de Jacob (3) (www.puitsdejacob.com)
- Communauté Castellor Ring Schwanberg (3) (www.schwanberg.de)
- Communauté Christusbruderschaft Selbitz (1) (www.christusbruderschaft.de)
- Communauté Don Camillo (3) (www.doncamillo.ch)
- Companions of Sts Margaret and Columba (3)
- Comunità Cattolica Shalom (3) (www.comshalom.org)
- Comunità di Gesù (3) (www.comunitadigesu.org)
- Comunità Missionaria di Villaregia (3) (www.cmv.it)
- Comunità Regina Pacis (3) (www.reginapacis.vr.it)
- Comunità San Leolino (3) (www.sanleolino.org)
- Con Vita (3) (www.convita-dienst.de)
- Cornerstone (3) (www.cornerstonecommunity.co.uk)
- Corrymeela Community(3) (www.corrymeela.org)
- Creative Arts Europe - Das europäische Künstlernetzwerk (3) (www.creativeartseurope.de)
- Cursillo Deutschland (2) (www.cursillo.de)
- Cursillos de Cristiandad (3) (www.orgmcc.org)
- CVJM Ansbach (2) (www.cvjm-ansbach.de)
- CVJM Augsburg (3)
- CVJM Bad Hersfeld (3) (www.cvjmhersfeld.de)

- CVJM Bonn (3) (www.cvjmbonn.de)
 - CVJM Braunschweig (3) (www.cvjm-braunschweig.de)
 - CVJM Esslingen (1) (www.cvjm-esslingen.de)
 - CVJM Frankfurt (3) (www.cvjm-frankfurt.de)
 - CVJM Gesamtverband in Deutschland (2) (www.cvjm.de)
 - CVJM Karlsruhe (3) (www.cvjm-karlsruhe.de)
 - CVJM Landesverband Bayern (2) (www.cvjm-bayern.de)
 - CVJM Ludwigshafen (3) (www.cvjm-ludwigshafen.de)
 - CVJM Mannheim (3) (www.cvjm-mannheim.de)
 - CVJM München (1) (www.cvjm-muenchen.org)
 - CVJM Stuttgart (2) (www.cvjm-stuttgart.de)
 - CVJM Würzburg (3) (www.cvjm-wuerzburg.de)
- D**
- Das Schwert des Geistes - Gemeinschaft "Brot des Lebens" (3) (www.brotdeslebens.de)
 - DE'IGNIS - Institut für Psychotherapie und christlichen Glauben, Fachklinik und Wohnheim gGmbH (3) (www.deignis.de)
 - DEM - Dansk Europa Mission (3) (www.dem.dk)
 - Der Offene Abend Stuttgart (2) (www.offenerabend.de)
 - Diakonieverein Eserwall, Eser 21 (3) (www.diakonieverein-eserwall.de)
 - Diakonissen Riehen (3) (www.diakonissen-riehen.ch)
 - Dreisam-3-Evangelische Gemeinde mitten in Freiburg (3)
 - Dreisam-3-Evangelische Gemeinde mitten in Freiburg (3)
 - Dritt-Orden der Einheit, Gruppe Deutschland (3)
 - Dünenhof / Weg-Gemeinschaft e. V. (3) (www.duenenhof.org)
- E**
- Ekumena (Ekumenické spolo?enstvo cirkvi) (3) (www.ekumena.ktfke.sk)
 - Elia-Dienst (3) (www.elia-dienst.de)
 - Emmauskreis (3) (www.emmauskreis.de)
 - Endlich-leben.net (3) (www.endlich-leben.net)
 - Équipes du Rosaire (3) (www.rosaire.org)
 - Équipes Notre-Dame (3) (www.equipes-notre-dame.com)
 - Équipes Notre-Dame Jeunes (3) (www.endj.fr)
 - Erneuerung aus dem Geist Gottes (3) (www.erneuerung-online.ch)
 - European Network of Communities - ENC (2) (www.enc.li)
 - Evangelische Alliantie Nederland (3) (www.ea.nl)
 - Evangelische Freikirche Jesus-Gemeinde Sohländ g.e.V. (3) (www.efs-sohland.de)
 - Evangelische Marienschwesternschaft (3) (www.www.kanaan.org/Germany/Germany.htm)
 - Evangelische Omroep (3) (www.eo.nl)
 - Evangelischer Gemeindedienst in Württemberg (3) (www.gemeindedienst.info)
 - Evangelisches Jugendwerk in Württemberg - E JW (3) (www.ejwue.de)
 - Evangeliumszentrum München (2) (www.evangeliumszentrum.de)
 - Evanjelická Aliancia na Slovensku (3)
- F**
- Familien mit Christus (3) (www.familienmitchristus.de)
 - Familienbewegung (Fokolar-Bewegung) (3) (www.fokolar-bewegung.de)
 - Familienkommunität SILOAH (3) (www.siloah-hof.de)
 - Family Life Mission (3) (www.flm-int.de)
 - FCJG Lüdenscheid (2) (www.fcjg.de)
 - Fokolar-Bewegung (1) (www.fokolar-bewegung.de)
 - Fondacio - Chrétiens pour le monde (3) (www.fondacio.org)
 - Forum Aufatmen (3)
 - Fórum krest'anských inštitúcií (FKI) (3) (www.FKI.sk)
 - Forumost (3) (www.forumost.ch)
 - Forum Politik und Geschwisterlichkeit (Fokolar-Bewegung) (3) (www.forum-politik-und-geschwisterlichkeit.de)
 - Foundry Hauskirchenbewegung Deutschland e. V. (3) (www.hbd-foundry.de)
 - Franziskanische Gemeinschaft (OFS) (2) (www.ofs.de)
 - Freie Christliche Jugendgemeinde (FCJG) Lüdenscheid (3) (www.fcjg.de)
 - Fresh Expressions (3) (www.freshexpressions.org.uk)
- G**
- Geistliche Gemeindeerneuerung im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (3)
 - Geistliche Gemeinde-Erneuerung in der evangelischen Kirche - GGE (1) (www.gge-online.de)
 - Gemeinsam für Berlin e. V. (3) (www.gfberlin.de)
 - Gemeinschaft Brot des Lebens (3)
 - Gemeinschaft Christlichen Lebens Europa (2) (www.clc-europe.org)
 - Comunità di Vita Cristiana CVX (www.cvx-clc.net) (intern. Version von Gem. Christl. Lebens Europa)
 - Gemeinschaft der Anna-Schwestern, Franziskanerinnen von Eilwangen (3) (www.anna-schwestern.de)
 - Gemeinschaft der Seligpreisungen (3) (www.seligpreisungen.org)
 - Gemeinschaft Dornbusch (3)
 - Gemeinschaft Emmanuel (3) (www.emmanuel-info.de)
 - Gemeinschaft Geist und Sendung (2) (www.gus-sam.org)
 - Gemeinschaft Immanuel Ravensburg (3) (www.immanuel-online.de)
 - Gemeinschaft Lumen Christi (3) (www.lumenchristi.de)
 - Gemeinschaft Sant'Egidio (2) (www.santegidio.org/de/index.html)
 - Gemeinschaft Zion (3) (www.gemeinschaftzion.de)
 - Gruppe 153 (3) (www.gruppe153.de)

- H**
- Hauskirche fiat verbum e.V.(3)
 - Help International e. V. (3) (www.helpinternational.de)
- I**
- Ichthys e. V., Verein für Seelsorge, Beratung und Lebenshilfe (3)
 - IGNIS-Akademie für Christliche Psychologie (3) (www.ignis.de)
 - Immanuel Weinberg-Gemeinschaft (3) (www.harschhof-life.de)
 - International Catholic Charismatic Renewal Services - ICCRS (3) (www.iccrs.org)
 - International Charismatic Consultation - ICC (3)
 - International Ecumenical Fellowship (3) (www.iefnet.org)
 - Istituzione Teresiana (2) (www.istitutointeresiana.org) oder (www.giovaniti-pcn.net)
 - Istituto Secolare Missionarie del Vangelo (3) (www.istitutosecolaremissionariedelvangelo.it)
- J**
- Jesus-Bruderschaft (2) (www.jesus-bruderschaft.de)
 - Jeugd met een Opdracht Nederland (3) (www.ywam.nl)
 - Jordan-Stiftung (3) (www.Jordan-Stiftung.de)
 - Josua-Dienst e. V. (3) (www.iosua-dienst.de)
 - Jugend für eine geeinte Welt (Fokolar-Bewegung) (3) (www.monodounito.net)
 - Jugend mit einer Mission Deutschland (2) (www.jmem.de)
 - Julius-Schniewind-Haus e. V. (3) (www.schniewind-haus.de)
- K**
- Katholiek Alpha Centrum Nederland (3) (www.rk-alphacentrum.nl)
 - Katholieke Charismatische Vernieuwing Nederland(3) (www.kcv-net.nl)
 - Katolícka charizmatická obnova Slovenska (3)
 - Katolícka jednota Slovenska (3) (www.kjs.sk)
 - Kinder und Jugendliche für eine geeinte Welt (Fokolar-Bewegung) (2) (www.teens4unity.org)
 - Kinderwerk Lima (3) (www.kinderwerk-lima.de)
 - Kirche im Aufbruch (K.i.A.) (3) (www.kirche-im-aufbruch.de)
 - Kirche in Bewegung (3)
 - Kirche in Not (3) (www.kirche-in-not.org)
 - Kloster Barsinghausen (3)
 - Kommunität Jesu Weg (3)
 - Kongregation der Franziskanerinnen von Sießen (2) (www.klostersiessen.de)
 - Kreis zur Einheit Württemberg (3)
- L**
- Landeskirchliche Gemeinschaft Jahu, Biel (3) (www.jahu.info)
 - L'Arche Belfast (3)
 - L'Arche community (3)
 - L'Arche Internationale (3) (<http://www.larche.org>)
 - Le Verbe de Vie (3) (www.leverbedevie.net)
 - Leben im Kontext e. V. (3) (www.lebenimkontext.de)
 - Lebensgemeinschaft für die Einheit der Christen, Schloss Craheim (3) (www.craheim.de)
- M**
- Madonna House (3) (www.madonnahouse.org)
 - Maranatha Community (3) (www.Maranathacommunity.org.uk)
 - Marburger Kreis (3) (www.marburger-kreis.de)
 - Matthäusdienste an der Evang.-Luth. St. Matthäuskirche München (3)
 - Materi v Molitve (3)
 - Milicia de Santa Maria (3) (www.cruzadasdesantamaria.org)
 - MIR - Movimento Internazionale della Riconciliazione (3) (www.miritalia.org)
 - Missionarische Fraternität Verbum Dei (3)
 - Missionarische Heilig-Geist-Gemeinschaft MHGG (3) (www.mhgg.de)
 - Missionsgemeinde Weinstadt (3) (www.missionsgemeinde.info)
 - Missionsgemeinschaft Jesus-Leute (3)
 - Modlitby matiek (3)
 - Mothers' Prayers (3) (www.mothersprayers.org)
 - Movimento carismatico di Assisi (3) (www.mcassisi.it)
 - Movimento Cursillos Italia (3) (www.cursillositalia.org)
- N**
- Nehemia Initiative Karlsruhe (3) (www.nehemia-initiative.de)
 - Nehemia Team Nürnberg (3) (www.nehemia-team.de)
 - Netzwerk Ökumene: Konfessionsverbindende Paare und Familien in Deutschland (3) (http://oekumene.net/netzwerk0_0.html)
 - Nuovi Orizzonti (3) (www.nuoviorizzonti-onlus.com)
- O**
- OASE-Gemeinschaft Sundern (3)
 - Offensive Junger Christen (3) (www.ojc.de)
 - Ökumenische Gemeinschaft Christus-Treff (2) (www.christus-treff.org)
 - Ökumenisches Lebenszentrum Ottmaring (3) (www.ottmaring.org)
 - On the Move Deutschland (3) (www.onthemove-org.de)
 - On the Move England (3) (www.onthemove.org.uk)
- P**
- Pax Christi en France (3) (<http://paxchristi.cef.fr>)
 - Peterstiftelsen (3) (www.peterstiftelsen.no)
 - Pfarrbewegung (Fokolar-Bewegung) (3)
 - Pfingstkirche in Jönköping (3) (www.jonkoping.pingst.se)
 - Philadelphia-Verein e. V. (www.ph-v.de) (3)
 - Pro Christ (3) (www.prochrist.de)
- R**
- Regnum Christi (3) (www.regnumchristi.org)
 - Renouveau Saint-Nicolas (Charismatische Gemeinschaft in der Evangelischen Kirche Frankreich) (3) (www.semis.org/RenouveauStNicolas)
 - Renovación carismática (3) (www.rcc-es.com)
 - Rinascita Cristiana (3) (www.movimentorinascitacristiana.com)
 - Rinnovamento nello Spirito Santo, Italien (3) (www.rns-italia.it)

- S**
- "Samen in vreugde" - christenen in weer en wind (3) (www.sameninvreugde.be)
 - Schönstatt - Bewegung (1) (www.schoenstatt.de)
 - Schweizerischer Diakonieverein (3) (www.nidelbad.ch)
 - Senfkorn e.V. Leipzig (3)
 - Sermig (3) (www.sermig.org)
 - Servizio Animazione Missionaria - Movimento per un Mondo Migliore (3)
 - Hnutí za lepší svět (3) (www.sweb.cz/hzls/)
 - Servizio Animazione Missionaria per un Mondo Migliore (3)
 - Sint-Michielsbeweging (3) (www.sint-michielsbeweging.be)
 - Sion Community (3) (www.sioncommunity.org.uk)
 - Society for Ecumenical Studies (3) (www.sfes.org)
 - Sons of Light (3)
 - Spolok sv. Vincenta de Paul na Slovensku (3) (www.vincent.sk)
 - standUp e. V. (3) (www.standupev.de)
 - Stichting Alpha-cursus Nederland (3) (www.alpha-cursus.nl)
 - Stichting Protestants Marriage Encounter Nederland (3) (www.marriageencounter.info)
 - Stichting RK Marriage Encounter Nederland (3) (www.marriage-encounter.nl)
 - Stiftung Geistliches Leben (3)
 - Surrexit e. V. (3) (www.surrexit.de)
 - Syndesmos - The World Fellowship of Orthodox Youth (3) (www.syndesmos.org)
- T**
- Team.F (3) (www.team-f.de)
 - Teen Challenge Stuttgart e. V. (3) (www.teenchallenge.com/main/centers/germany.html) / (www.teenchallenge.com)
 - Tertiärgemeinschaft der Christusbruderschaft Selbitz (3) (www.christusbruderschaft.de)
 - The Ark Community (3) (www.thearkcommunity.org)
 - The Fellowship of Orthodox Youth in Poland (3) (<http://www.cerkiew.pl/en/bractwa/bmp.php>)
 - Therapeutische Gemeinschaft Haus Weizenkorn (3) (www.haus-weizenkorn.de)
 - The St. Philaret's Orthodox Christian Institute in Moscow (2) (www.sfi.ru)
 - The Sword of Spirit – Jerusalem Community Belgium (3)
- The Sword of the Spirit - Antioch Community (3) (www.antioch.org.uk)**
- The Sword of the Spirit - Community of the Risen Christ (3) (www.risenchrist.org.uk/)**
- The Sword of the Spirit - Charis Community (3) (<http://www.swordofthespirit.net>)**
- The Sword of the Spirit Europe, Middle East & Africa (3) (www.swordofthespirit.net)**
- Totus Tuus (2) (www.totus-tuus.de)**
- Treffen von Verantwortlichen (3)**
- Turris Eburnea (3) (www.turriseburnea.it/home_tedesco.htm)**
- 24-7 Prayer (3) (<http://germany.24-7prayer.com>)**
- U**
- Umkehr zum Herrn (3) (www.uzh.at)
 - Unione Internazionale Cattolica Esperantista (IKUE) (3)
- V**
- Vaterhaus Nürnberg e. V. (3) (www.vaterhaus.org)
 - Verein für christliche Seelsorge und Erneuerung "Haus Lebensquell" (3) (www.hauslebensquell.de)
 - Vie Montante Europe(3) (www.paroissesauderghem.be/viemontante.html)
 - Vineyard Aachen (2) (www.vineyard-aachen.de)
 - Vineyard Aarau (3) (www.vineyardaarau.ch)
 - Vineyard Bern (3) (www.vineyard-bern.ch)
 - Vineyard Deutschland-Österreich-Schweiz (2) (www.vineyard-dach.net)
 - Vineyard München (3) (www.vineyard-muenchen.de)
 - Vineyard Stuttgart (3) (www.vineyard-stuttgart.de)
 - Volksmissionskreis Sachsen e. V. (3) (www.volksmissionskreis.de)
- W**
- Weggemeinschaft Ökumene und Spiritualität Neresheim (3)
 - Wörnersberger Anker (2) (www.ankernetz.de)
 - Worldwide Marriage Encounter WWME (3) (www.me-deutschland.de) / (www.wwme.org)
- Y**
- Young people on Move - YPoM (3) (www.ypom.ch)
 - Youth with a mission Europe (3) (www.ywameurope.org)
- Z**
- Zentrum für Erneuerung - Maranata (3) (www.zentrum-fuer-erneuerung.de)

[Aktualisiert am 02.04.2007]

Wahrheit kostet ihren Preis

Wider ein unbiblisches Einheitsstreben

Von Hartwig Henkel, Berlin

Vor etwa 450 Jahren zahlten die reformatorisch eingestellten Gläubigen in Europa einen hohen Preis für ein Glaubensleben, das nicht mehr unter der Knechtschaft Roms stehen sollte, sondern einzig an das Wort gebunden war. Viele wurden wegen ihrer Hingabe an die Wahrheit der Heiligen Schrift verfolgt und sogar auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

Königin Maria I. von England, die auch die Blutige genannt wird, versuchte, in ihrem Land den Katholizismus wieder als Staatsreligion zu etablieren. Während ihrer Herrschaft ließ sie fast dreihundert Gläubige verbrennen, weil sie die Lehren Roms ablehnten. Foxe's "Book of Martyrs" beschreibt die Aufrichtigkeit und Hingabe der englischen Geistlichen, die dem Versuch widerstanden, England mit Gewalt wieder unter die Irrlehren der Römisch-Katholischen Kirche zu bringen. Wir als Gläubige sind heute die Erben dieser mutigen Kämpfer. Wir genießen die Freiheit, die sie für uns errungen haben.

Seit einiger Zeit nun erleben wir einen zunehmenden Trend, der Mitglieder protestantischer Kirchen dazu bringt, mit den religiösen Institutionen Gemeinschaft zu suchen, die einst vielen Gläubigen den Tod brachten und deren Glaubenpositionen nachweislich heute noch die Gleichen sind. Wer das bezweifelt, und das tun manche, die von ihren übersteigerten Wünschen nach Einheit bewegt sind, sollte sich einmal mit dem aktuellen Katholischen Katechismus beschäftigen, der die heute gültigen und verbindlichen Lehren der Katholischen Kirche vorstellt. Ganz gleich, ob Fegefeuer, Ablass, Anrufung von Maria oder die Unfehlbarkeit des Papstes, ob die angebliche Sündlosigkeit der Geburt Marias oder die Gleichrangigkeit der Tradition mit der Heiligen Schrift, die unendliche Wiederholung des Opfers Christi in der Eucharistie – alle diese Punkte, gegen die die Protestanten in der Reformation protestiert hatten, sind immer noch das verbindliche Glaubensgut der Römisch-Katholischen Kirche.³ Das befreiende Evangelium wird durch solche menschlichen Erfindungen nicht nur verwässert, sondern völlig umgedreht und außer Kraft gesetzt.

Wissen wir heute überhaupt, dass damals viele Geistliche in England unter der Königin Maria I. auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurden, weil sie sich weigerten, der Lehre Roms zuzustimmen, dass beim Abendmahl durch die Vollmacht des Priesters Brot und Wein buchstäblich in das Blut und den Leib Christi verwandelt werden? Können wir heute noch nachvollziehen, warum eine solche Lehre so verhängnisvoll ist, dass man sich lieber verbrennen lässt als ihr zuzustimmen? Die Reformatoren wussten, wenn das Opfer Christi nicht ein für alle Mal ausreichend ist, wird der Glaube zu einem nie endenden Versuch, durch Werke die Gnade Gotte zu erreichen. Das Evangelium wäre nicht mehr die froh ma-

³ Zahlreiche Beispiele und Belege dafür finden sich in: KLEINES KATHOLIZISMUS-HANDBUCH der A.R.F., MABO-Verlag 2006 (Red.).

chende Botschaft. Was für einen hohen Stellenwert hatte doch die Wahrheit damals für diese tapferen Männer und Frauen!

Wissen eigentlich unsere evangelikalen / charismatischen Leiter, die sich auf verschiedenen Ebenen mit Katholiken treffen, dass ihre Gesprächspartner ihnen rundweg jede Berechtigung zum Dienst am Wort absprechen? Im Katholischen Katechismus heißt es wörtlich in Abschnitt 100:

"Die Aufgabe, das Wort Gottes verbindlich auszulegen, wurde einzig dem Lehramt der Kirche, dem Papst und den in Gemeinschaft mit ihm stehenden Bischöfen anvertraut."

Was soll denn ein Treffen unter solchen Voraussetzungen bringen? Hat nicht ein Festhalten an diesem Absolutheitsanspruch schon jedes echte Gespräch zunichte gemacht? Wozu will man da noch Gemeinsamkeiten der Pfingsterfahrung herausfinden? Die katholischen Vertreter sind klug genug, ihre wirklichen Überzeugungen nicht offen auf den Tisch zu legen. Und die protestantischen Vertreter kennen entweder diese verbindlichen Glaubensaussagen nicht oder wollen sie nicht zur Kenntnis nehmen ...

Nun aber wird der Begriff "Versöhnung", bei dem es immer um persönliche Beziehung geht, verknüpft mit dem Begriff "Vielfalt". Dahinter steht die Idee, dass es verschiedene Frömmigkeitsstile gibt, die alle gleichwertig nebeneinander stehen dürfen. Wer das akzeptiert, lässt den anderen und seine Überzeugungen stehen und lebt eben in der "versöhnten Vielfalt" und hat nicht mehr das Verlangen, auf seiner Sicht der Wahrheit zu beharren. So komme dann Frieden und Einheit zustande.

Aber diese Art von Einheit bringt eine Verwirrung mit sich, die alles Bemühen um gemeinsame Evangelisation, um die es bei der Einheit ja angeblich gehen soll, zunichte macht. Wenn man nämlich in dieser Einheit lebt und die Sichtweise des Anderen stehen lässt, stehen wir möglicherweise plötzlich Hand in Hand zusammen mit Menschen, die gar nicht von Neuem geboren sind. Sie glauben nämlich, dass ... sowieso schon alle Menschen von Natur aus Kinder Gottes sind. So wird die Trennlinie zwischen Welt und Reich Gottes verwischt. Wenn sich neubekehrte Christen dann mit überredenden, viel versprechenden Worten zu einer Lebensweihe an einen Geist mit Namen Maria verführen lassen, stehen wir machtlos daneben, weil wir ja mit den „katholischen Brüdern“ in „versöhnter Vielfalt“ leben und einander versprochen haben, die Glaubensposition des anderen zu achten und nicht in Frage zu stellen.

Die Fragen, wie die Gotteskindschaft zustande kommt oder ob es akzeptabel ist, einen anderen Namen außer Jesus anzurufen und ihm sein Leben zu weihen, sind eben keine Randfragen des persönlichen Geschmacks und Frömmigkeitsstils, sondern betreffen in zentraler Weise die Botschaft des Evangeliums. Und diese Botschaft Gottes an die Menschen darf von niemand, von keinem Menschen und keiner Kirche verändert werden. Der Gott der Liebe droht denen, die sich dazu erdreisten, mit schrecklicher Strafe (vgl. z.B. Gal 1,6-11).

Eine christliche Zeitschrift bringt folgende Überschrift: "Feindbilder und Verdächtigungen weichen gegenseitiger Achtung". Da möchte man doch spontan "Halleluja!" rufen. Ist doch immer gut, wenn Feindbilder und Verdächtigungen weichen, denn der Friede kann sich nicht ausbreiten, solange man einander verdächtigt. Aber bei genauerem Hinsehen werden wieder Begriffe geschickt kombiniert. "Gegenseitige Achtung" spricht von der Beziehungsebene. Klammheimlich wird suggeriert, wer die Katholiken verdächtigt, verkehrte Lehre zu haben, der achte sie eben nicht und sehe in ihnen Feinde. Die Konsequenz aus diesem Denken ist also, wahre Liebe und Achtung kritisiert nicht die Lehre des anderen, sondern lässt sie stehen, als genau so gültig und richtig wie die eigenen Ansichten.

Wir müssen uns immer wieder daran erinnern, dass die Apostel so nicht gedacht und gehandelt hatten. **Paulus hat verkehrte Lehren bezeichnet, manchmal auch deren Vertreter mit Namen genannt und vor ihnen gewarnt.** Zur Zeit des Neuen Testaments gab es einen Unterschied zwischen echten und falschen Aposteln. Und mindestens eine Gemeinde war imstande, diesen Unterschied zu erkennen. Sie war nicht bereit, "um der Einheit willen" diese falschen Apostel anzuerkennen. Paulus warnte vor der Verkündigung eines anderen Jesus und eines anderen Evangeliums, weil nach seiner Sicht derjenige, der diesen "Dienst" annimmt, einen anderen Geist als den Heiligen Geist empfängt. (2.Kor 11,3-4) Sehen wir das heute auch noch so? ...

Wer sich entschieden hat, unbedingt von denen anerkannt zu werden, die das Wort Gottes verachten und mit Füßen treten, wird selbst auch nur mit Kompromissen überleben können. Das sehen wir nur zu deutlich an evangelikalen Ausbildungsstätten, die ihren Studenten unbedingt staatlich anerkannte Abschlüsse anbieten wollen. Der Preis, den der Staat dafür verlangt, ist die Preisgabe einer Klarheit, welche die Welt in ihrer Feindschaft gegen Gott bloßstellt.

Wahre Diener des Herrn machen Menschengefälligkeit zu ihrem Feind und suchen die Hilfe des Erlösers, der uns von unseren Feinden errettet. Jetzt ist die Zeit der Vorbereitung! Jetzt ist die Zeit, die Erlösung von Golgatha in diesem wichtigen Bereich unseres Herzens zu suchen. Ein Herz, das nicht mehr Menschen, sondern stattdessen den Herrn fürchtet, ist wesentlicher Teil unserer Erlösung: *Und ich werde einen ewigen Bund mit ihnen schließen, dass ich mich nicht von ihnen abwende, ihnen Gutes zu tun. Und ich werde meine Furcht in ihr Herz legen, damit sie nicht von mir abweichen. Jer 32,40*

Unsere Erlösung muss in allen Anteilen erkannt, geglaubt und begehrt werden. Darum will der Herr uns ermutigen, diesen wichtigen Segen für ein fruchtbringendes Leben als Christ zu suchen und dann andere da hinein zu führen (*gekürzt*).

Gebetsanliegen:

- Geöffnete Augen für diejenigen, die meinen, dieser oben beschriebene Trend zur Einheit sei ein Segen Gottes
- Zunahme von Liebe und Mut zur Wahrheit
- Reinigung des Volkes Gottes von aller Vermischung

Dokumentation zum Zeitgeschehen

Abgeordneter: Strafe wegen „Homosexuellenbeleidigung“

Der französische Abgeordnete Christian Vanneste (59) wurde jetzt wegen so genannten homophoben Äußerungen zu hohen Geldstrafen verurteilt. Der Politiker vertritt die Region Lille in der Französischen Nationalversammlung. Vanneste ist von Beruf Philosophielehrer und seit 1983 in der Lokalpolitik seiner Vaterstadt Tourcoing in Nordfrankreich tätig. Seit 2002 ist Vanneste erneut Abgeordneter der Französischen Nationalversammlung für die Mitte-Rechts-Partei 'Union pour un Mouvement Populaire'. Dazu ist er Vizepräsident der 'Communauté Urbaine de Lille' und Mitglied des Stadtparlamentes von Tourcoing. Im Dezember 2004 führte das „Gesetz Perben“ in Frankreich zur Einrichtung einer neuen Behörde, der sogenannten „Haute Autorité de Lutte contre les Discriminations et pour l'Égalité“ (Hochkommission zum Kampf gegen Diskriminierungen und für die Gleichheit). Der Abgeordnete Vanneste gehörte zur Parlamentsminderheit, welche die Schaffung dieser Institution bekämpfte. Nach dem „Gesetz Perben“ kann die so genannte „Homophobie“ ebenso wie der Rassismus bestraft werden. Im Januar 2005 erklärte Vanneste in der Tageszeitung 'La Voix du Nord': „Die Homosexualität ist eine Bedrohung für das Überleben der Menschheit.“ „Ich sage nicht, daß die Homosexualität gefährlich ist. Ich sage, daß sie der Heterosexualität unterlegen ist. Wenn Homosexualität allgemein wäre, wäre sie für das Überleben der Menschheit gefährlich.“ Im Februar 2005 wiederholte sich Vanneste in der Tageszeitung 'Nord Éclair'. Drei radikale Homo-Organisationen erstatteten daraufhin Anzeige: SOS Homophobie, Act Up – Paris und das Syndicat National des Entreprises Gay – Nationale Vereinigung homosexueller Unternehmen. Der erste Prozeß fand 2005 vor dem 'Tribunal correctionnel' von Lille statt. Die drei Homo-Organisationen traten als Nebenkläger auf. In erster Instanz wurde Vanneste zu 3.000 Euro Strafe verurteilt. Jedem der drei Nebenkläger mußte er 2.000 Euro für deren Kampf gegen die Homophobie sowie 1.000 Euro Anwaltskosten bezahlen. Außerdem musste er seine Verurteilung auf eigene Kosten in mehreren großen Zeitungen veröffentlichen – darunter Le Monde, L'Express und La Voix du Nord. Christian Vanneste legte Berufung ein. Die zweite Verhandlung fand im Dezember 2006 am Cour d'Appel in der Stadt Douai statt. Die empörte Generalstaatsanwältin Catherine Champrenault erklärte in der Sitzung: „Das sind schreckliche Worte, die weh tun“. Sie beantragte dieselbe Strafe: „Diese Worte sind seit dem 30. Dezember 2004 illegal.“ Die Angelegenheit sei noch ernster, weil der Täter ein Abgeordneter sei. Daß Christian Vanneste seine Worte am 6. Juli 2006 in einer Rede vor der Nationalversammlung straflos wiederholen durfte, spielte keine Rolle. Bei der Verhandlung sagte der UMP-Parteikollege Jean-Luc Roméro gegen Vanneste aus: „Ich kann nicht akzeptieren, dass ein Abgeordneter ungesetzliche Dinge sagen und beliebig wiederholen darf.“ Roméro beschuldigte seinen Parteikollegen auch, sich amnestieren zu wollen, da er im Juli 2006 mit 22 anderen Abgeordneten ein Gesetz einbrachte, um das Maulkorb-Gesetz abzuschaffen. Am 25. Januar 2007 wurde das Urteil bestätigt. Allerdings muss Vanneste jetzt 1.500 Euro Anwaltskosten pro Homo-Organisation bezahlen. Das Urteil ist rechtskräftig. Christian Vanneste wird den Fall zum Berufungsgericht weiterziehen, muß die Strafe aber zunächst bezahlen.

Das Urteil ist von großer Bedeutung. Es macht Geistlichen, Lehrern, Journalisten und Politikern klar, was sie in Zukunft noch sagen dürfen – und was nicht. Als Konsequenz des französischen Maulkorb-Gesetzes besteht der nächste Schritt darin, den Vertrieb von Schriften mit „homophoben“ Äußerungen zu verbieten. So ein Buch wäre zum Beispiel die Bibel. Der frühere Dissident des Sowjet-Regimes Wladimir Bukowski sieht in der juristischen Verfestigung der „Politischen Korrektheit“ ein Anzeichen dafür, dass sich die Europäische Union zu einem unterdrückerischen Regime entwickelt. (Quelle: kreuz.net, idea)

Vermächtnis eines Gemeinschaftsleiters

Meine lieben Geschwister im Pietismus! Im Angesicht meines bevorstehenden Heimgangs zu meinem HERRN und Heiland Jesus Christus liegt es mir auf dem Herzen, euch noch Folgendes zu sagen: In der Zeit meines 25-jährigen Mitwirkens im Reich Gottes (davon 18 Jahre als örtlicher Gemeinschaftsleiter) habe ich die Botschaft Alten und Neuen Testaments zu verkündigen versucht, wie es mir der HERR geschenkt hat. Es war mir wichtig, den gesamten Heilsratschluß Gottes – von der Welterschaffung über die Geschichte Israels und die Berufung der Gemeinde bis hin zur Weltvollendung – ernst zu nehmen und zu bezeugen. Dabei habe ich unseren pietistischen Vätern viel zu verdanken: die Notwendigkeit des persönlichen Glaubens, der Bekehrung und Wiedergeburt, die Schau über Israel und die Gemeinde Jesu sowie über die heils- und endgeschichtliche Entwicklung und Vollendung. So wie es mir der HERR geschenkt hat, habe ich versucht, mein Leben in Einklang mit Seiner Botschaft zu führen. Wo ich dennoch versagt habe, bitte ich alle unter euch um Vergebung, an denen ich schuldig geworden bin. In den letzten Monaten meines Leidens, insbesondere in der Passionszeit dieses Jahres, sind mir die letzten sieben Worte unseres Erlösers am Kreuz besonders wichtig geworden, vor allem die Worte: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist“ und „Es ist vollbracht“.

Ihr Lieben! Bei seiner Abschiedsrede in Ephesus warnte und ermahnte der Apostel Paulus die Ältesten mit den Worten: „Habt acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in der euch der Heilige Geist eingesetzt hat zu Aufsehern, zu weiden die Gemeinde Gottes, die er durch sein eigenes Blut erworben hat. Denn das weiß ich, daß nach meinem Abschied reiße Wölfe zu euch kommen, die die Herde nicht verschonen werden“ (Apostelgeschichte 20,28-29). Was der Apostel Paulus damals zu den Jüngern sagte, das gilt verstärkt in der Endzeit, in der wir leben. So mußte ich – wie viele andere Brüder – in den letzten Jahren mehrere Entwicklungen beobachten, die verführerisch und zerstörerisch in manche pietistischen Werke und Kreise eingedrungen sind und die mir große Sorge bereitet haben. Als Beispiele nenne ich

- eine zunehmende Blindheit auf dem Gebiet der Ökumene bei führenden und einfachen Pietisten
- die Einführung der Wohlfühl- und Spaßgesellschaft bei pietistischen Konferenzen, Gottesdiensten und Evangelisationen
- die immer mehr verloren gegangene Abgrenzung gegen unbiblische Einflüsse, etwa aus der Psychologie („Selbstverwirklichung“ u.ä.), der katholischen Mystik („Meditation“ u.ä.) und sogar aus der extrem-charismatischen Richtung (entsprechendes Liedgut und Praktiken bis hin zur „geistlichen Kampfführung“)
- zum Teil leider auch eine mangelnde Abgrenzung und fehlende Konsequenz angesichts himmelschreiender Fehlentwicklungen in Kirchen, z.B. „Homo-Segnung“ und Legalisierung weiterer Bereiche, die die Bibel „Sünde“ nennt.

Bitte, liebe Geschwister, haltet euch von solchen Entwicklungen fern! Macht nicht mit! Bleibt allein unserem HERRN Jesus Christus und Seinem Wort treu bis ans Ende! Möge die Verkündigung unserer Väter an uns nicht vergeblich gewesen sein! Der HERR behüte euch auf Seinem ewigen Wege!

Euer Bruder in Christus

Christian Kugler

Am 3. Juli 2005 ist Bruder Christian Kugler heimgegangen.

Er wurde im Beisein einer fast 1.000-köpfigen Trauergemeinde in Schopfloch (Schwarzwald) beerdigt.

Wenige Wochen vor seinem Heimgang trat Christian Kugler zusammen mit seiner Frau mit folgender Begründung aus der EKD aus:

Sehr geehrte Damen und Herren des Kirchengemeinderats,
im Nachgang zu unserem Kirchenaustritt am 09.05.05 möchten wir Ihnen in kurzen Anmerkungen folgendes erläutern.

In den letzten Jahren haben sich unvermerkt Dinge in der Kirche eingeschlichen, die wir nicht mehr mittragen können. Um nur einige wenige zu nennen:

1.) Die Hofackervereinigung wird immer ökumenischer. Dekan Tlach hat uns 1976 in einer Freizeit erklärt: Ökumene ist Verrat an der Reformation und letztlich Verrat an JESUS CHRISTUS selbst.

2.) Die am Reformationstag 1999 in Augsburg erfolgte Unterschrift unter die gemeinsame Erklärung und damit Preisgabe unseres reformatorisch biblischen Glaubens, des 4-fachen allein: durch JESUS CHRISTUS, durch die Schrift, aus Gnaden und durch den Glauben, können wir nicht mittragen.

3.) Das mit dem Jahr 2000 eröffnete Jahr des Ablasses von Papst Joh. Paul II. unter Teilnahme führender ev. Theologen ist ein deutlicher Schritt zu einer nicht auf die Schrift gegründeten Einheit.

4.) Die kürzlich stattgefundenen Beerdigung und Papstwahl müsste die Augen öffnen, wohin der Strom geht. In einer pompösen Aufmachung, „wie es die Welt noch nie gesehen hat“ (laut Zitat), in den Farben Purpur, Gold und Scharlach, Offb. 17.1 ff! Dass sämtliche christliche Führer aller Kirchen sowie die Führer der Weltpolitik nieder knieten, das ist eine Tatsache, die nicht weg zu diskutieren ist. Um was es sich hier handelt, und darauf zielen alle ökumenischen Bemühungen, ist: Unterwürfigkeit unter Rom.

5.) Oben darauf ist das Kirchentagsprogramm vom 25.-29.Mai 2005 in Hannover der Gipfel: Jürgen Fliege als Hauptredner, der die Predigt des Sühnopfers Christi als „Horror-Angebot“ bezeichnet und die Existenz eines einzigen wahren Gottes leugnet. Weiter spricht Pater Anselm Grün, ein katholischer Esoteriker. Dann findet die Weltkonferenz der Religionen statt unter Teilnahme von „Bischöfin“ Jepsen, Weihbischof Hans-Jochen Jaschke, einem koptisch-orthodoxen Generalbischof, einem Hindu-Priester, einer Zen-Lehrerin, einem Bahai-Vertreter, einer jüdischen Rabbinerin und einem Islam-Vertreter. Dann das homosexuelle Programm, Kirchentagskatalog S.270-273, sowie ein muslimisches Freitagsgebet und hinduistische, buddhistische und Bahai-Meditationen. Und mit-tendrin Ulrich Parzany.

Noch deutlicher könnte das babylonische Durcheinander nicht angeboten werden. In Offb. 18,4+5 steht die Aufforderung: *Gehet aus von ihr mein Volk, daß ihr nicht teilhaftig werdet ihrer Sünden, auf daß ihr nicht empfanget von ihren Plagen, denn ihre Sünden reichen bis in den Himmel und GOTT denkt an ihren Frevel.*

Aufgrund dieser Tatsachen konnte ich in meiner schweren Krankheit in nicht leichten Kämpfen keine andere Entscheidung treffen.

Mit freundlichem Gruß

Christian Kugler

Der Auftrag der Frau in der christlichen Gemeinde

Was sagt die Heilige Schrift über Wesen und Dienst der Frau? Zunächst: In Christus ist "weder Mann noch Frau" (Gal 3,28). Beide kommen von Gott (1. Kor 11,11 f.). Mann und Frau sind in Christus völlig gleichwertig. Die Erlösung durch Jesus Christus gilt beiden gleichermaßen. Im Blick auf die Liebe Gottes zu ihnen und die Verheißung der himmlischen Herrlichkeit gibt es keine Unterschiede. Zugleich gilt aber gemäss 1. Kor 11,3 und Eph 5,23 ff., dass "so wie Christus das Haupt der Gemeinde" ist, der "Mann das Haupt der Frau" ist. Das Hauptsein des Mannes im Hinblick auf die Frau bildet das Hauptsein Christi über seine Gemeinde ab. Dieses Verhältnis kann nicht umgekehrt werden, da es sich dabei um eine Schöpfungsordnung handelt, die im Wesen Gottes beruht, der uns gewiss "wie eine Mutter tröstet" (Jes 66,13; ein Vergleich!), aber sich in seinem Wesen als "Vater" und "Sohn" offenbart (1. Joh 2,22!). Zugleich freilich ist Gott "Geist" und steht über den Geschlechtern (Joh 4,24).

Das Hauptsein des Mannes in der Abbildlichkeit Jesu Christi zeigt sich genauso wie bei Jesus Christus in liebender Fürsorge. So wie Christus "die Gemeinde geliebt und sich für sie hingegeben hat", so sollen auch die Männer ihre eigenen Frauen lieben (Eph 5,25). Ein Missbrauch des Hauptseins, etwa zur Misshandlung oder Unterdrückung, ist hier ausgeschlossen. Ein solches Verhalten würde der Liebe Christi völlig widerstreiten. Die fürsorgende Liebe des Mannes zu seiner Frau geht mit deren dankbarer und freiwilliger Unterordnung gegenüber ihrem - in Christus gegründeten! - Ehemann Hand in Hand (Eph 5,23) - zum Segen für beide, ihre Kinder und die Gemeinde.

Da der Mann das Hauptsein Christi gegenüber der Gemeinde abbildet, kann die Frau keine Funktion in der christlichen Gemeinde einnehmen, die mit dem Hauptsein zusammenhängt. Konkret: sie kann nicht "regieren" und nicht autoritativ lehren. Der Ältesten- und Hirtendienst ist - wie auch der Apostolat - im Neuen Testament eindeutig Männern vorbehalten (1. Tim 3,2; Tit 1,6). Stellen, die angeblich von Gemeindeführerinnen und weiblichen Aposteln handeln sollen, lassen sich unterschiedlich übersetzen (Röm 16,3: "Vorstand" oder aber "Beistand"; Röm 16,7: "Junia" oder aber "Junias"). Eine Deutung im Sinne von weiblichen "Ältesten", "Vorsteherinnen" und "Apostelinnen" ist äußerst fragwürdig, vor allem auch, weil sie im Widerspruch zu den klaren Stellen des Wortes Gottes stünde, die solche Funktionen für Frauen eindeutig ablehnen. Unklare Stellen müssen aber von den klaren her interpretiert werden, nicht umgekehrt.

Was den Lehrdienst betrifft, so ist dieser insofern beschränkt, als eine Frau kein Lehramt gegenüber dem Mann wahrnehmen soll. Dies würde ein "Herrschen" über den Mann darstellen und damit die oben beschriebene Schöpfungsordnung Gottes pervertieren (1. Tim 2,12 f.). Begründet wird dieses Lehrverbot auch mit der leichteren Verführbarkeit der Frau von ihrem Wesen her (1. Tim 2,14). Dies würde Irrlehre in der Gemeinde begünstigen. Da Lehre in der Predigt weitergegeben wird, ist eine dementsprechende, mit Lehre verbundene Predigt von Frauen im auch von Männern besuchten Gottesdienst christlicher Gemeinden vom Neuen Testament her ausgeschlossen. Dies war bis vor einigen Jahrzehnten auch noch einhelliger Konsens aller christlichen Kirchen und hat sich erst in der Neuzeit unter dem Einfluss des Zeitgeistes geändert.

Die Frau in der Gemeinde soll sich der Leitungs- und Lehrautorität hierzu bevollmächtigter Männer unterordnen (1. Kor 11,3 ff.; 1. Tim 2,12 ff.). Das Schweigegebot in 1. Kor 14,34 f. bezieht sich darauf und nicht auf ein völliges Schweigen in jeder Situation des gemeindlichen Alltags, denn die Bibel spricht zugleich davon, dass Frauen "beten und prophetisch reden" (1. Kor 11,5), dass es "Prophetinnen" gab (Apg 21,9) u.ä. Die Frau darf also insofern reden, als sie sich nicht auf die verbindlichen Lehrfestlegungen in der Gemeinde bezieht bzw. solche neu formulieren möchte. Das heißt praktisch: Sie kann sicherlich in der Bibelstunde - und außerhalb der eigentlichen Predigt meines Erachtens auch im Gottesdienst - Erkenntnisse weitergeben, ihren Glauben bezeugen, beten, singen und kleinere Beiträge bringen, aber sie soll nicht im autoritativen Sinne lehren. Die Prüfung ihrer Rede obliegt - wie auch jeder andere Beitrag - den Ältesten der Gemeinde (Tit 1,9; 1. Joh 4,1).

Zusammengefasst: Es gibt viele biblisch begründbaren und wichtigen Dienste der Frau: Sie kann im Haus und in gewissem Rahmen auch in der Gemeinde "prophetisch reden". Sie kann allein, in der Familie und in der Gemeinde beten. Sie kann andere Frauen im Wort Gottes unterweisen (Tit 2,3-5). Sie kann Kinder lehren und im Wort unterweisen (2. Tim 1,5; 3,15). Sie kann ihren Glauben gegenüber Ungläubigen bezeugen (Mt 28,7 ff.; Joh 4,39; Apg 18,26). Sie kann diakonische Dienste wahrnehmen (Röm 16,1 ff.) und vieles andere. Sie kann aber nicht die Gemeinde leiten und autoritativ lehren. Gott hat für jeden Menschen - seinem Wesen und seiner Bestimmung entsprechend - Gaben und Aufgaben bereit. Wenn ein Mensch seine Berufung in Einklang mit den Aussagen der Heiligen Schrift annimmt, kann reicher Segen aus diesem Dienst erwachsen.

Lit.: W. Neuer, Mann und Frau in christlicher Sicht, 1984 ; R. Ebertshäuser, Als Frau zur Ehre Gottes leben, 2003.

Lothar Gassmann

Auszug aus: KLEINES KIRCHEN-HANDBUCH der A.R.F., MABO-Verlag

GENDER MAINSTREAMING

Gleichbehandlung • Gleichstellung • Gleichschaltung Europa auf dem Weg zur (Gesinnungs-)Diktatur

Die Familienministerin Ursula von der Leyen (CDU) ist "Waffenhändlerin" des Traums vom Neuen Menschen.

Der Traum vom Neuen Menschen wurde schon im 20. Jahrhundert geträumt. Über 20 Millionen Menschenleben kostete der "alte Neue Mensch" - der "Arische Übermensch", und über 50 Millionen Menschenleben kostete der Versuch, den sozialistisch-kommunistischen Menschen zu erziehen. Wenigstens kannten diese Ideologien noch den Unterschied zwischen Mann und Frau.

Der europäische "Neue Mensch" soll den Geschlechterunterschied nicht mehr kennen: Unsere Nachkommen sollen von der Krippe an zu verweichlichten, geschlechtslosen Monstern erzogen werden, die als Erwachsene nur noch bedingt gesellschaftsfähig sein werden, geschweige denn, daß sie in der Lage sein werden, unsere Kultur am Leben zu erhalten. Was das Christentum während Jahrtausenden mühsam und unter unsäglichen Opfern aufgebaut hatte, soll nun innerhalb weniger Jahrzehnte eingerissen werden - durch die Christlich Demokratische Union (CDU)!

Im Gegensatz zur "Kulturrevolution" 1968, soll es diesmal eine Revolution von oben werden, nach dem "Top-Down-Prinzip" - mit Rückgriff auf die im Kommunismus bewährte Kaderpolitik - unter Ausschluß der Öffentlichkeit!

Bundestagspräsident Wolfgang Thierse äußerte bereits Bedenken hinsichtlich der Tatsache, daß die Implementierung von Meinungen und Ideologien ("Wertebevormundung des Staates") ohne demokratische Beteiligung der Bevölkerung nicht im Einklang mit der Deutschen Verfassung ist.

"Gender-Mainstreaming" - das ist der ideologische Overkill und nicht nur ein weiterer Angriff auf die christlichen Wurzeln unserer Kultur, sondern ein Angriff auf das Menschsein schlechthin.

Nach Erkenntnissen zahlreicher Sozialwissenschaftler und Mathematiker wird in dreißig bis vierzig Jahren die Bundesrepublik Deutschland islamisch regiert werden. Dann werden die Probleme der Menschen nicht mehr mit "Gender" geregelt, sondern mit der "S'haria". Das ist dann das Ende der Gleichberechtigung trotz der Unterschiedlichkeit von Mann und Frau.

**Nicht der fehlende "Neue Mensch" ist unser Problem, sondern allein unsere Abwendung vom einzig wahren Gott - Menschen Jesus Christus.
Deutschland - kehre um - es ist fünf Minuten nach zwölf!**

Quellenangaben: ,FAZ, Junge Freiheit (JF), ethos-Magazin, Gabriele Kuby

Internationaler Arbeitskreis für Verantwortung in der Gesellschaft e. V. (IAVG)

OFFENER BRIEF

an die Kirchenleitungen der evangelischen Kirche in Deutschland

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder!

Am 31. Oktober (Reformationstag!) 2006 wurde die sog. **„BIBEL IN GERECHTER SPRACHE“** vorgestellt und in den Handel gebracht. Wer auch nur einen kurzen Blick in dieses Buch geworfen und manche kritischen Stellungnahmen dazu gelesen hat, der muss erkennen, dass es sich hierbei nicht um eine Übersetzung handelt, sondern um eine feministische Neufassung, die sich nicht mehr als „Heilige Schrift“ bezeichnen kann, sondern lediglich ein „theologischer Mumpitz“ (so OKR Führer) ist, „ein weiterer Schritt auf dem Weg der Selbstzerstörung der evang. Kirche“ (so Pastor Jens Motschmann). Die eigentliche Not jedoch ist, dass mit Bestimmtheit manche Pastoren und Gemeinden dies Machwerk in Gebrauch nehmen werden und damit „unter das Volk“ bringen. Das dürfen wir nicht zulassen! Sie als verantwortliche Kirchenleitungen haben jetzt die Pflicht, offiziell vor dem Gebrauch dieses Buches zu warnen und ihn zu verbieten; ja, Sie sollten sich dafür einsetzen, dass dieses Buch aus dem Handel genommen wird! Es ist letztlich ein antichristliches Pamphlet, das dem Menschen den Zugang zu Gottes geoffenbartem Wort versperrt und ihn in die Irre führt. Bitte nehmen Sie diese Gefahr nicht auf die leichte Schulter! Sie werden einstmals „vor dem Richterstuhl Christi“ auch dies zu verantworten haben. „Kirchenleitungen, die dieses Projekt unterstützt haben und weiterhin fördern, müssen sich verwerfen lassen, dass sie damit die Kirche und den christlichen Glauben zerstören“ (so Prof. Dr. R. Slenczka). Männer und Frauen aus Ihrer Mitte, die an dem Zustandekommen dieses Machwerks beteiligt waren, sollten wenigstens den Anstand haben, von sich aus ihr kirchliches Amt aufzugeben und zudem Buße zu tun; denn nur die Rückkehr unter das Wort der Wahrheit, das uns unser HERR und Heiland JESUS CHRISTUS offenbar gemacht hat, bringt uns Vergebung! Und sorgen Sie dafür, dass diejenigen, die ihre Schuld nicht erkennen, erst recht von allen kirchenleitenden Ämtern entbunden werden - und das sofort! Hier handelt es sich eben nicht um einen „Ausrutscher“, ein „Kavaliersdelikt“, sondern um eine bewusste Täuschung der Öffentlichkeit in Kirche und Welt.

„Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt“, dieses Gerichtswort aus Matth. 3 kommt uns in den Sinn; hinter all diesem finsternen Gebaren von Menschen offenbart sich das aufziehende Gericht Gottes, der seinem ungetreuen Volk der Reformation auch noch sein Wort entzieht - die „Wurzel“ unseres Glaubens und unserer evangelischen Lehre! *Noch* ist ein Stück Gnadenfrist, *noch* können Sie die evangelische Christenheit zur ehrlichen Buße aufrufen für all ihre Trägheit und Gleichgültigkeit in Glaubenssachen, *noch* können Sie selbst und wir alle in die ausgestreckten Arme Gottes in JESUS CHRISTUS flüchten - wie lange noch?

In fürbittendem Gedenken grüßt Sie

Ihr Edgar Spir

Zuerst erschienen als Anzeige in Idea-Spektrum Nr. 6/2007, S. 34.

Hausunterricht – wie lange isoliert sich Deutschland noch?

(cft) Johann Wolfgang von Goethe und Alexander von Humboldt, Wolfgang Amadeus Mozart und Leo Tolstoi wurden in ihrer Kindheit zu Hause unterrichtet. Auch Dietrich Bonhoeffer hat seine Grundschulbildung zu Hause von seiner Mutter erhalten. Zugegeben, dies waren wohlhabende Familien – Vertreter des einfachen Volks mussten sich zu dieser Zeit mit der Volksschule „begnügen“ oder gar ganz ohne Schulbildung auskommen. Um Letzterem Abhilfe zu schaffen, wurde vor nahezu 300 Jahren in Preußen das Schulpflichtgesetz (1717) verabschiedet. Dieses Gesetz hat nicht den Hausunterricht an sich abgeschafft oder verboten, sondern dazu verpflichtet, die Kinder überhaupt schulen zu lassen. Erst nach einigen weiteren Änderungen des Schulpflichtgesetzes während der Zeit der Weimarer Republik wurde im Nazi-Deutschland 1938 das „Reichsschulpflichtgesetz“ verabschiedet, welches die Grundlage der heute noch geltenden Schulpflichtgesetze in den Bundesländern bildet. Man hat diesen Grundsatz bei der Gründung der Bundesrepublik übernommen, da man glaubte, dass der neue demokratische Staat nach den Erfahrungen von zwei Weltkriegen das Schulwesen zum Wohle der Familien ausreichend überwachen würde. Diese Erwartung wurde bis Mitte der 60er Jahre auch weitgehend erfüllt. Die Situation hat sich allerdings mit der 68er Kulturrevolution und der einhergehenden massiven Sexualisierung der Jugend nach und nach verändert, bis der klägliche Zustand des deutschen Bildungssystems Ende der 90er Jahre im Ergebnis einer PISA-Studie aufgezeigt wurde.

Diese Entwicklung wurde von einigen Eltern bereits Anfang der 80er Jahre erkannt. Sie haben versucht, zu bewährten Methoden zurückzukehren und die Kinder wieder zu Hause zu unterrichten. Dieser Schritt hat sie allerdings mit dem oben genannten Schulpflichtgesetz in Konflikt gebracht, wobei es auch hier auf die Interpretation und Auslegung jenes und des Grundgesetzes ankommt – viele Familien wurden durch Gerichtsurteile freigesprochen oder man duldet von Seiten der Schulämter den Hausunterricht. Vielfach hat es allerdings, insbesondere in jüngster Vergangenheit, auch zu eklatanten Vorfällen in der Schul- und Gerichtspraxis geführt: Eltern werden zu hohen Geldstrafen verurteilt und in Einzelfällen in Erziehungshaft gebracht, oder aber ihnen wird mit Entzug des Erziehungsrechts gedroht. Der größere Teil der Familien, die sich für den Hausunterricht entschieden haben, sind Christen. Ihre Motivation ist in erster Linie, ihre Kinder von der ausufernden Sexualisierung, den Folgen der Evolutionslehre und destruktiven Einflüssen fernzuhalten. Es kommen aber zunehmend auch Überlegungen zur Qualität der Ausbildung an öffentlichen Schulen zum Tragen. Deshalb kommen immer mehr Eltern, auch aus dem säkularen Sektor, zum Entschluss, ihre Kinder zu Hause zu unterrichten.

Dabei ist der Hausunterricht nicht ein Überflüssigmachen der Lehrer, sondern eine Verlagerung des Unterrichtsortes. Die Eltern sind nicht notwendigerweise die Lehrer, sondern der Unterricht wird von professionellen Lehrern per Telefon, Post und Internet aktiv unterstützt. Kinder von Missionaren oder Entwicklungshelfern werden bereits, seit es die Bundesrepublik gibt, auf diese Weise geschult. Die Deutsche Fernschule in Wetzlar oder das Institut für Lernsysteme in Hamburg bieten für Kinder im Ausland ausgearbeitete Schulprogramme im Fernunterricht an. Diese Einrichtungen sind staatlich anerkannt, dürfen aber das gleiche Programm nicht an schulpflichtige, in Deutschland lebende Kinder weitergeben.

In den USA oder anderen Ländern, in denen Hausunterricht erlaubt ist, gibt es eine Vielzahl verschiedener Einrichtungen, die ein vollständiges Fernschulprogramm von der 1.Klasse bis hin zum Abitur anbieten. Die Studien, die insbesondere in den USA durchgeführt wurden, zeigen, dass Homeschooler (= Schüler im Hausunterricht) im Durchschnitt

bei Tests bemerkenswert besser abschneiden als ihre Altersgenossen aus öffentlichen Schulen. Die Gründe hierfür liegen auf der Hand: Das Lerntempo kann an die Fähigkeiten des Kindes angepasst werden und es hat die Möglichkeit, sich wesentlich intensiver mit dem Stoff zu beschäftigen. Es trägt auch erheblich zum Erfolg bei, dass die Eltern von Homeschoolern situationsbedingt wesentlich stärker in die Ausbildung ihrer Kinder einbezogen sind.

Auch die soziale Kompetenz der in Hausunterricht gebildeten jungen Leute ist wesentlich ausgeprägter als ihrer Altersgenossen, denn die meisten von ihnen wachsen in kinderreichen Familien auf. Außerdem gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten, durch Gemeinden, Schulwochen für Homeschooler, Freizeiten, Nachbarn und Menschen in der unmittelbaren Umgebung den sozialen Umgang zu lernen. Auch hier fällt den Eltern eine herausragende Rolle zu, die Kinder in ihrem Wachstum zu stärken und zu leiten. Mittlerweile nehmen namhafte Hochschulen und Universitäten in den USA Homeschooler mit Vorliebe auf, denn sie bescheinigen ihnen nicht nur gute allgemeine Kenntnisse, sondern auch eine ausgeprägte soziale Kompetenz.

Kritiker geben zu bedenken, dass Homeschooler in Isolation aufwachsen oder der Hausunterricht extremen Randgruppen Tür und Tor öffnen würde. Das Argument, dass Hausunterricht zum Ghetto-dasein führt, kann nicht generell aufrecht erhalten werden – die Zustände an den Schulen, insbesondere in Großstädten, zeugen von Isolierung von Schülern aufgrund ihres nicht der Allgemeinheit, der Gruppe, der Klasse angepassten Verhaltens. Im Gegenteil, wie oben genannte Studien belegen, entwickeln Kinder des Hausunterrichts eine gesunde soziale Einstellung, da sie sich entfalten und als Menschen mit Profil heranwachsen können. Auch die Bedenken, dass Sekten oder militante Randgruppen diese Bildungsfreiheit nutzen könnten um ihre Kinder abzusondern, sind nicht angebracht. Wie unsere Nachbarländer Frankreich, Schweiz oder Großbritannien zeigen, wird diese Bildungsmöglichkeit von derartigen Randgruppen nicht in Anspruch genommen. Wohl auch deshalb, weil der Hausunterricht der Überwachung der Schulbehörden unterliegt und einen nicht unerheblichen Einsatz von Seiten der Eltern erfordert.

In allen westeuropäischen Ländern außer Deutschland ist Hausunterricht erlaubt, in einigen Ländern zwar mit Einschränkungen, aber es ist nicht grundsätzlich verboten. Auch die deutsche Gesetzgebung sieht Ausnahmen vor, allerdings ist es Sache der jeweiligen Schulämter, den gegebenen Spielraum zu nutzen oder nicht. Doch ist Hausunterricht eine alternative Bildungsmöglichkeit, die dem deutschen Schulsystem sehr zugute kommen würde. Die Fernschulen könnten der Überwachung der Schulbehörden unterliegen und die Absolventen staatlich geprüft werden. Es gibt heute bereits die Möglichkeit der sogenannten Fremdprüfung, bei der ein Schüler sich an einer öffentlichen Schule prüfen lassen kann; ein positives Ergebnis führt zu einem staatlich anerkannten Zeugnis. Die Gesetzgebung müsste hierfür zunächst nicht einmal geändert, sondern lediglich zugunsten des Hausunterrichts interpretiert und angewandt werden.

Wir Eltern haben die Pflicht – nicht nur aus gesellschaftspolitischer Sicht, sondern auch aufgrund des Gebotes Gottes (5.Mose 11,19) – für eine gute, umfassende Bildung unserer Kinder zu sorgen. Es sollte auch in Deutschland möglich sein, sich eigenverantwortlich für eine öffentliche Schule, eine Privatschule oder den Hausunterricht zu entscheiden. Doch dazu muss der Hausunterricht auch in Deutschland generell anerkannt werden.

Weitere Informationen zu diesem Thema sind zu finden unter:

<http://www.homeschooling.de>

<http://www.sfev.de>

<http://www.schuzh.de>

<http://www.philadelphia-schule.de>

Nochmals: Adventisten – Freikirche oder Sekte?

Stellungnahme der A.R.F. zu kritischen Leserbriefen bezüglich des Kurzartikels über die Adventisten von Bernhard Dura im Zeitjournal 1-2007:

(RH) Wir bedanken uns für Leserbriefe, können aber aus verschiedenen Gründen diese nicht im Zeitjournal veröffentlichen noch Diskussionsforen starten. In einigen Leserbriefen wurde von adventistischer Seite Kritik am Artikel v. B. Dura geäußert. Das von uns empfohlene Buch v. A. Hoekema wurde u.a. als unsachlich u. durch eine "gefärbte Brille geschrieben" angesehen.

Wie stehen wir als A.R.F. zu adventistischen Lehren? *William Miller* war der Vater der amerik. Adventbewegung, nicht der Gründer der späteren STA (Siebenten-Tags-Adventisten), die aber aus dieser Bewegung hervorgingen. Seine Anhänger nannte man "Milleriten", sie selbst nannten sich Adventisten. Miller glaubte an die sichtbare Wiederkunft Jesu 1843/44. Er beeinflusste sehr die Entwicklung der Adventbewegung: Gläubigentaufe, Bibelglauben, besonderes Interesse an bibl. Prophetie. Sein Weggefährte *Hiram Edson* erlebte eine Vision, die die Lehre vom Eintritt Jesu als Hohepriester ins Heiligtum zeigte. Auch *Ellen Gould Harmon* (später *White*) war "Milleritin". Im Laufe der Zeit wurden Sabbat, Heiligtumslehre u. Speisevorschriften durch Visionen „bestätigt“ u. Pfeiler advent. Lehre. Das *Sabbatgebot* war aber ein Bundeszeichen zwischen Israel und Gott (2.Mo 31,17; Hes. 20,12). Noch heute feiern gläubige Juden den Sabbat. Jesus hat den Sabbat aufgehoben (Joh. 5,18; 9,16; s. auch Röm. 14,3-6; Kol. 2,16; Gal. 4,10). Der Sonntag hat sich als Gottesdiensttag der Christen etabliert, weil er der Auferstehungstag Christi (Joh. 20,19) ist (Apg. 20,7; 1.Kor. 16,1f; Of. 1,10). In der Frühzeit der Gemeinde versammelten sich die Christen täglich (Apg. 2,46)! Der Sonntag ist nicht ein verschobener Sabbat, noch ein Ersatz für diesen. Die STA stellen daher mit ihren Gegenüberstellungen u. dem Aburteilen des Sonntags ("Der große Kampf" S.434 ff.; „Schlüsselbegriffe adv. Glaubenslehre“ S.121) eine Strohpuppe auf! Schon gar nicht wird es eine heilsnotwendige Trennung zwischen Sabbatisten (wie den STA) u. Sonntagsheiligern (wie quasi alle anderen Christen) geben (s. Schlüsselbegriffe, S.36; 136-137 z.B.). Die Trennlinie verläuft zwischen Gläubigen und Ungläubigen im Namen Jesu (Joh. 14,6)! Von daher überrascht es, daß die STA offizielle Kontakte zur Ökumene unterhalten. Aus ihrer eigenen Sicht müßte das unmöglich sein! E.G. White sah den Sabbat in einer Vision 1847 als wichtigstes Gebot. Doch die Bibel sagt: Meister, welches ist das größte Gebot im Gesetz? Und Jesus sprach zu ihm: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele u. mit deinem ganzen Denken". Das ist das erste und größte Gebot und das zweite ist ihm vergleichbar: "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst". An diesen zwei Geboten hängen das ganze Gesetz und die Propheten (Mt. 22,36-40; vgl. 5. Mo 6,5; 3. Mo 19,18).

E.G.White hätte schon in der Anfangszeit der Adventbewegung lt. bibl. Anweisung (1.Tim. 2,12; 1.Kor.14,34) als Frau nicht lehren dürfen! Sie wird aber als "Geist der Weissagung" (Of. 19,10) anerkannt, also als Botin/Prophetin Gottes (vgl. Hoekema S.174)! Die Bibel sagt: "Gott ...hat in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn" (Hebr.1,2). E.G.White hat ca. 2000 Visionen gehabt, von denen einige gerade i. d. Stabilisierungszeit der Adventgemeinde richtungweisend waren. Martyn Lloyd-Jones schreibt: "So wie ich das Alte Testament verstehe, sollten wir immer misstrauisch gegenüber einer Lehre sein, die auf irgendeiner angeblichen 'Offenbarung' basiert. Wenn Sie etwas über die Entstehungsgeschichte der STA lesen, werden Sie entdecken, dass die ganze Lehre über den siebenten Tag und verschiedene andere Punkte, so wird behauptet, einer gewissen E.G.White als eine Offenbarung zuteil wurde. Nun obliegt es Ihnen, darüber nachzudenken, ob so etwas mit der neutestamentlichen Lehre hinsichtlich des Dogmas der Kirche in Einklang gebracht werden kann" (Gott und seine Gemeinde, S.176, 3L Verlag). Allerdings wurde E. G. White auch beschuldigt, von anderen Gelehrten ganze Passagen für ihre umfangreichen Schriften abgeschrieben zu haben (geistl. Plagiat). Dies trifft zum Teil auch zu, wie intensive Nachforschungen ergaben (vgl. W.T.Rea: The White Lie).

Die *Speisegesetze* des AT gelten für Christen nicht mehr (Röm. 14,13-23; 1.Kor. 6,12-13a; 8,8; Kol. 2, 16-23; 1.Tim. 4,3-5; Apg. 11,4-10: Vision des Petrus mit "unreinen Tieren"). Die genannten Bibelstellen lassen keine Klarheit vermissen, aber die Festlegungen von Speiseverboten der frühen Adventbewegung unter großer Mitwirkung von E.G. White. Sie sagte einmal von sich: "Wenn ich euch ein Zeugnis der Warnung u. Zurechtweisung sende, dann erklären viele von euch, das sei bloß die Meinung von Schw. White. Dadurch habt ihr den Geist Gottes beleidigt. Ihr wißt, daß der Herr sich durch den Geist der Weissagung geoffenbart hat" (Testimonies V, S. 64). E.G. White war überzeugt davon, durch den Geist Gottes seien ihr "die großen Wahrheiten seines Wortes u. die Ereignisse der Vergangenheit u. der Zukunft erschlossen" worden (Der große Kampf, S.12f). Betrachtet man die Geschichte der Adventisten u. die Führungsrolle v. White, kann man sich nicht des Eindrucks erwehren, daß die damaligen Visionen die noch nicht gefestigten Lehren (Sabbat, Heiligtum, Speiseverbote) stärken sollten.

Die *Heiligtumslehre mit dem sog. Untersuchungsgericht* gehörte auch zu den damaligen ungefestigten Lehren. Das Datum 1844 hatte also doch eine Bedeutung: Jesus war nicht auf die Erde, sondern in sein Heiligtum gekommen (Jahrzehnte später geschah praktisch etwas ähnliches mit dem Jahr 1914 i.d. Reihen der Wachturmgesellschaft). Der Sinn liegt darin begründet, daß er als Hohepriester die Sünden aller Gläubigen untersucht. Bei wem Sünden noch nicht vergeben sind, der wird aus dem Buch des Lebens gestrichen (Der gr. Kampf, S. 482f). Also sind die Sünden nur getilgt, aber nicht vergeben. Jesus aber sagte: "Es ist vollbracht" (Joh. 19,30; s. 4, 34; 17,4; Mk.9,2; Kol. 2,13). Nämlich durch sein Werk der Versöhnung! "Wer aber Werke verrichtet, dem wird der Lohn nicht aufgrund von Gnade angerechnet, sondern aufgrund der Verpflichtung; wer dagegen keine Werke verrichtet, sondern an den glaubt, der den Gottlosen rechtfertigt, dem wird sein Glaube angerechnet" (Röm. 4,4-5). Bei den Adventisten kann es gemäß ihrer Doktrin keine Heilsgewißheit geben, weil die Rechtfertigung durch Jesus zurückgezogen werden kann (Seventh-day Adventists Answer Questions On Doctrine, S.439-441; Hoekema S.175). Die Botschaft vom Kreuz darf aber nicht verfälscht werden (1.Kor. 1, 17-21; Gal.1,6-10). Es ist sehr wichtig, zwischen Gesetz und Gnade, sowie zwischen Stellung und Zustand des Christen zu unterscheiden!

Zuletzt sei noch die adventistische Lehre über die *Hölle* angeführt: "Die unwiderruflich Unbußfertigen, einschl. Satan,werden in den Zustand der Nichtexistenz versetzt, als ob sie nie gewesen wären" (Schlüsselbegriffe, S.88). Die Hölle aber ist ein tatsächlicher und ewiger Ort (Jes. 66,24; Mt. 10,28; 25,41; Mk. 9,43-48; Of. 14,9-11; 20, 15). Die STA bezeichnen sich als "*Gemeinde der Übrigen*" (aus Of.12,17 abgeleitet), um der Welt die letzte Gnadenbotschaft zu verkünden. Sie sehen sich als Auserwählte, die Gottes Gebote halten. Allerdings wird seit bald 2000 Jahren das wahre Evangelium verkündet. Wir können das diesbezügliche Selbstverständnis der STA nicht (für uns) akzeptieren; bei allem Respekt vor ihrem Eifer. Gerne möchten wir für ein intensiveres Eingehen auf o.g. Doktrinen das Buch v. *Anthony A. Hoekema: Der siebente Tag - E.G.White, die Adventisten und der Sabbat*, empfehlen. Es wird von unserem MABO-Verlag zu einem günstigen Preis angeboten (s. Impressum). Trotz aller sachlichen Kritik möchten wir gerne das humanitäre und soziale Engagement der STA erwähnen. Hier wird Außerordentliches geleistet. Es soll auch herausgestellt werden, daß die STA nicht mit den sog. klassischen Sekten der Zeugen Jehovas, Mormonen oder Neuapostolischen Kirche so ohne weiteres verglichen werden dürfen. Da aber ihre oben genannten Sonderlehren eine *Akzentverschiebung* weg von der Bibel und somit auch dem Evangelium bewirkt haben, warnen wir davor. Daher müssen wir leider von einer Zusammenarbeit bibeltreuer Christen (z.B. – so weit dort noch vorhanden – im Rahmen der Ev. Allianz) mit den Adventisten abraten.

Ihre A.R.F.

Durchblick im Zeitgeschehen

USA: Homo-Aktivistin wurde Christin

Nach dem tiefen Fall des früheren Allianz-Vorsitzenden der USA (er hatte ein homosexuelles Verhältnis mit einem Callboy) kommt nun aus Amerika eine positive Meldung: Eine komplette Kehrtwende hat eine führende Aktivistin für Homosexuelle in den USA vollzogen. Charlene E. Cothran, Herausgeberin des Homo-Magazins *Venus*, hat sich von ihrem lesbischen Lebensstil abgewandt, ist Christin geworden und lädt jetzt Schwule und Lesben zum Glauben an Jesus Christus ein. Die Titelgeschichte der Februarausgabe von *Venus* – einer führenden Homo-Zeitschrift für Schwarze – ist überschrieben mit: „Erlöst! Zehn Wege heraus aus dem homosexuellen Leben – wenn Du es willst.“ In den vergangenen 29 Jahren sei sie eine „aggressive, kreative und strategische Unterstützerin von Homo-Rechten“ gewesen, schreibt Cothran. Sie habe an ungezählten Demonstrationen für die Gleichbehandlung von Schwulen und Lesben teilgenommen. Jetzt sei die Zeit für ihr zweites großes Lebensbekenntnis (das erste war das öffentliche Bekenntnis zur Homosexualität) gekommen: „Ich habe die Macht der Veränderung erfahren, die über mich gekommen ist, als ich mich den Lehren Jesu Christi unterstellt habe.“ Nach einer Begegnung mit einem Pastor habe sie „Herz und Seele dem HERRN gegeben“. Cothran: „Tränenströme sind geflossen, als Jesus mich gereinigt und mir vergeben und mich in seinen Dienst gestellt hat.“ Wie der Informationsdienst *Baptist Press* weiter berichtet, sieht Frau Cothran ihren früheren lesbischen Lebensstil in einem neuen Licht. Sie habe erkannt, dass Homosexualität eine Sünde sei – „keine größere als andere, aber doch eine Sünde“. Es sei „eine Lüge“, wenn homosexuelle Theologen behaupten, dass die Bibel gleichgeschlechtliche Sexualität guthelße. Für ihr Magazin hat Cothran eine neue Aufgabe definiert: „jene zu ermutigen, zu lehren und zu unterstützen, die das Leben als Homosexuelle verlassen wollen“. Das größte Ziel sei, „Seelen für Christus zu gewinnen“.

Quelle: idea online 10.03.2007

C. Cothran ist jetzt Angriffen ihrer früheren Freunde ausgesetzt u. braucht unsere Fürbitte.

Peter Hahne und der Vatikan

(topic) Der ZDF-Moderator, Bestseller-Autor und EKD-Ratsmitglied Peter Hahne hat in der neuesten Ausgabe des in Rom erscheinenden *VATICAN magazins* erklärt, Joseph Ratzingers Buch „Einführung in das Christentum“ sei ihm bis heute ein Standardwerk für Glaubenseinsichten geblieben. Peter Hahne wörtlich: „Der Protestant Hahne beugt zwar nicht seine Knie vor dem Papst, verbeugt sich jedoch mit Hochachtung vor dieser großen Autorität.“ Unbeugsam stehe Benedikt XVI. gegen den Zeitgeist. „In Wort und Werk verbindet er Einfachheit und tiefe, intellektuelle Brillanz und kindlichen Glauben“, so Hahne. Hahne macht sich mit solchen Äußerungen zum Liebling der Katholiken. Umso mehr, wenn sein Konterfei auf Werbeprospekten des bedeutenden katholischen *St. Benno-Verlages* erscheint. Zu Weihnachten warb der Verlag mit einem großen Bild von Hahne in katholischen Zeitungen und in einem Hausprospekt, in dem Nikolaus-Produkte, Papst-Bücher, Bücher über Marienwunder, Schutzengel-Figuren, Ikonen-Anhänger und Weihrauchfässer angeboten wurden. Mit Hahne und Parzany (Europatag) haben die Evangelikalen zwei Prominente in ihren Reihen, die gezielt und immer wieder Brücken zur katholischen Kirche schlagen.

Quelle: Topic Nr. 4/2007

Da trat Elia zu allem Volk und sprach: „Wie lange hinket ihr auf beiden Seiten?“ 1. Kön 18

Beckstein: Scientology bundesweit überwachen

Begleitet von Forderungen nach einer schärferen Beobachtung der umstrittenen Organisation hat Scientology am 13.1.2007 ihre neue Deutschland-Zentrale in Berlin eröffnet. Bayerns Innenminister Günther Beckstein (CSU) warf den Berliner Behörden vor, die von Scientology ausgehenden Gefahren zu unterschätzen. Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse (SPD) sprach sich dafür aus, zu prüfen, ob das Bundesamt für Verfassungsschutz die Überwachung von Scientology verstärken müsse. "Das sind Verfassungsfeinde, die beobachtet werden müssen", sagte Beckstein der "Neuen Presse" in Hannover. Es sei "ein schwerer Fehler, dass Berlin Scientology nicht vom Verfassungsschutz beobachten lässt." "Scientology will Einfluss auf Entscheidungsträger von Wirtschaft und Politik gewinnen. Er nannte die Organisation ein Unternehmen, das "mit einer Art Gehirnwäsche Menschen seinem totalitären System unterordnen" wolle. Scientology wird vom Bundesverfassungsschutz und den meisten Landesämtern für Verfassungsschutz beobachtet, nicht aber vom Berliner Verfassungsschutz.

Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse (SPD) sagte der "Berliner Zeitung", bei Scientology handle es sich nicht um eine Religionsgemeinschaft. Vielmehr sei die Organisation ein strategisch handelndes Wirtschaftsunternehmen, dessen Ziel es ist, Macht über Menschen zu gewinnen und dabei Geld zu verdienen". Es müsse genau aufgepasst werden, ob Scientology missionarisch tätig werde und sich Menschen gefügig mache.

CDU-Sektenexpertin Antje Blumenthal sagte im Deutschlandradio Kultur, sie hoffe, dass nun in Berlin "ein Umdenken stattfindet" und auf die Gefahren von Scientology hingewiesen werde. Die Struktur der Organisation sei "stark durchorganisiert" und ziele darauf ab, "einen Planeten schaffen zu wollen, auf dem beispielsweise Behinderte unerwünscht seien". Die Öffentlichkeit müsse besser über solche Zusammenhänge informiert werden und etwa Lehrer so ausgebildet werden, dass sie in Schulen stärker darauf hinweisen.

Quelle: ZDF 13.01.2007

Wie Israel von der UNO diskriminiert wird

In einem Artikel von "Bibel und Gemeinde" (Bibelbund) setzt sich der Journalist Jörn Schumacher (KEP) mit dem mangelnden Urteilsvermögen der UNO bezüglich des Nahost-Konflikts auseinander. Der Artikel erschien ursprünglich im "Israelreport" 5/2004 des Magazins "pro". Einige Fakten sollen sinngemäß kurz daraus genannt werden: Mittlerweile gibt es 191 Staaten-Mitglieder in der UNO. Aber sind diese in der Lage, gerechte Urteile zu fällen? Überwiegend beschäftigt sich die UNO mit einem Land, das gerade mal so groß ist wie Hessen, nämlich Israel. Von den 690 Resolutionen der UNO, die vor 1990 angenommen wurden, richteten sich 429 davon gegen Israel. Im Welticherheitsrat ist die Lage ähnlich - von 175 Resolutionen vor 1990 waren 97 gegen Israel gerichtet. Man bedenke, es gibt wirklich sehr viel unsagbares Leid in dieser Welt! In der UN gibt es 52 islamisch geprägte Staaten, die fast jedes Mal geschlossen gegen Israel stimmen. Keine einzige Resolution wurde gegen die PLO, arabische Staaten oder Terrororganisationen verabschiedet!! Wenn es um Israel geht, ist die UNO sofort zur Stelle. Die Völkermorde in Ruanda, Sudan, auf dem Balkan oder anderswo werden hoffentlich von selbst aufhören... Auch die Besetzung Tibets durch China, des Libanons durch Syrien, die etwa 200.000 Toten in Algerien - sie waren der UNO keine Dringlichkeitssitzung wert. Die UNO hält z.B. still, wenn ein Diktator wie Hussein über eine Million Menschenleben auf dem Gewissen hat - außer einer "warnenden Resolution"...Die UN-Kommission für Menschenrechte hat in ihren Resolutionen in den letzten 30 Jahren zu mehr als ein Viertel Israel verurteilt. Staaten wie Syrien oder Libyen scheinen für die UN-Menschenrechtler nicht existent. Nein, nicht ganz: sie durften selbst elf bzw. acht Jahre in der Kommission sitzen. Wie Syrien z.B. bis 2003,

welches Terrororganisationen wie die Hisbolla, Hamas u. Islamischer Dschihad unterstützt. Unglücklicherweise ist es Israel als einzigem Land verwehrt, Mitglied der Menschenrechtskommission zu werden. Das Thema Flüchtlinge: Einen Tag nach der Staatengründung Israels griffen gleichzeitig fünf arabische Nationen das Land an. Etwa 600.000 Araber flüchteten aus Israel. In umgekehrter Richtung flohen rund 825.000 Juden aus arab. Ländern nach Israel. Während jüdische Flüchtlinge in Israel sofort aufgenommen u. integriert wurden, lehnten die arab. Länder die Aufnahme der palästinensischen Flüchtlinge ab. Der Sicherheitszaun: Er hat den Terror um 90 Prozent verringert, aber der Internationale Gerichtshof u. die UNO verurteilten ihn als "illegal". Marokko, welches die Verurteilung unterstützte, hat in der Westsahara einen noch viel längeren Verteidigungswall errichtet, finanziert von der EU! Kann die UNO Israel Frieden bringen??..... Der vollständige Artikel ist in "Bibel u. Gemeinde" 1/2007 abgedruckt. Anfragen unter Tel. 030-440392-53 beim Bibelbund Berlin.

Unsere Anmerkung: Und dieser Organisation (UNO) vertraut sich die Ev. Allianz mit dem Micha-Plan u. Rick Warren mit seinem P.E.A.C.E. Plan an?!

Quelle: "Bibel und Gemeinde" 1/2007

Britischer Muslimführer will "Blut der Ungläubigen trinken"

Der in Großbritannien geborene britische Muslimführer Omar Brooks alias Abu Izzadeen wird von CNN mit den Worten zitiert, die Botschaft Mohammeds an Ungläubige laute: "Ich komme, um euch alle abzuschlachten." Und Omar Brooks soll gesagt haben: "Wir sind die Muslime. Wir trinken das Blut unserer Feinde." Nach Angaben des CNN-Berichts finden es junge britische Muslime "cool", unschuldige Zivilisten in die Luft zu sprengen. Zudem heißt es in dem Bericht, britische Behörden hätten Hinweise auf etwa 30 Terrorzellen im Land. (Quelle: [CNN 18. Januar 2007](#))

Quelle: www.akte-islam.de/3.html

Kritik an fundamentalistischer Bibelauslegung

B e n s h e i m (idea) – Kritik an einer fundamentalistischen Bibelauslegung hat der baptistische Kirchenhistoriker und Ökumenewissenschaftler Prof. Erich Geldbach (Marburg) geübt. Ihre Vertreter interpretierten die Heilige Schrift nicht von Jesus Christus aus, sondern machten willkürliche Kriterien zum Maßstab für Rechtgläubigkeit. Dazu gehörten „Endzeitfahrpläne“, eine verkürzte Darstellung des Kreuzesgeschehens als Sühneopfer, ein Fürwahrhalten von Wunderberichten u. das Rechnen mit der leiblichen Wiederkunft Jesu Christi, sagte Geldbach bei einer Pfarrerfortbildung des Konfessionskundlichen Instituts am 24. Januar in Bensheim.

Quelle: idea newsletter v. 25.1.2007

Wir fragen: Woran glaubt Prof. Geldbach, wenn er das, was in der Bibel steht, ablehnt?

Saddleback lädt Abtreibungsbefürworter ein

(hwd) In den USA werben nun auch die Demokraten um die Wählergunst unter den Evangelikalen. Das Magazin „Der Spiegel“ berichtet in seiner Ausgabe 50/2006 unter der Überschrift „Im Haus Gottes“ über die guten Beziehungen von Senator Barack Obama, dem demokratischen Spitzenbewerber um die Präsidentschaftskandidatur, zur Saddleback-Church von Rick Warren und über Obamas Bemühungen, durch solche Beziehungen mehr evangelikale Wähler zu gewinnen. Die TAZ berichtet am 21.1.07 von Obamas Teilnahme an Rick Warrens AIDS-Konferenz in der Saddleback Church und über seine dadurch ausgedrückte Bestrebung, die gespaltene USA zur Einheit zu führen. Obama, Mitglied der theologisch liberalen United Church of Christ in Chicago, tritt in seinem politischen Pro-

gramm jedoch für ein Recht auf Abtreibung und für Homosexuellen-Rechte ein. Die Einladung Obamas zur Saddleback-AIDS-Konferenz hat unter Evangelikalen vielfach „Irritationen“ ausgelöst. Es ist fraglich, ob sich Obama u. die Demokraten tatsächlich mehr nach „rechts“ orientieren, um dort Wähler zu werben, oder ob sich vielmehr Saddleback, wie salon.com kommentiert, (noch mehr) nach „links gewendet“ hat.

Quelle: Betanien Nachrichten Nr.54

Jimmy Carter und Bill Clinton wollen Baptisten-Verband gründen

(hwd) Die früheren US-Präsidenten Jimmy Carter und Bill Clinton wollen gemeinsam eine neue, liberale, tolerante Bewegung ins Leben rufen, die das „negative Image“ von Baptisten aufbessert und ein Gegengewicht zu der starken Medienpräsenz der konservativen „Südlichen Baptisten“ bildet. Die Initiative soll sich vor allem sozialen Belangen widmen wie Armut, Umwelt, globalen Konflikten und AIDS. An der Veranstaltung zur Vorstellung der neuen Initiative am 9. Januar in Atlanta nahmen etwa 80 baptistische Repräsentanten aus 40 baptistischen Organisationen teil, u.a. aus der Cooperative Baptist Fellowship, der American Baptist Convention, der National Baptist Convention, der Mercer University und anderen liberalen Gruppen und Einrichtungen. Ende Januar 2008, dem Jahr der US-Präsidentenwahl, soll dann in Atlanta eine "Feier eines neuen baptistischen Bündnisses" abgehalten werden. Carter bezeichnete das Treffen als historisches Ereignis. Aus biblischer Sicht ist die Gründung eines Baptistenbundes unter Führung dieser Männer mehr als fragwürdig: Bill Clinton ist für seine Sex-Affäre bekannt, die er zudem unter Eid zunächst abstrikt. Als Demokrat unterstützt er Homosexuellen-Rechte und Abtreibung. In seiner Autobiografie beschreibt er eine Teilnahme an einer Voodoo-Zeremonie als „geheimnisvolles Wirken des Herrn“. Jimmy Carter setzt sich u.a. für den Unterricht der Evolutionstheorie in den Schulen und für die Rechte der Palästinenser ein und nennt Karl Barth und Emil Brunner seine Lieblingstheologen. (wayoflife.org, idea)

Quelle: Betanien Nachrichten Nr.54

Allianzchef Jürgen Werth: Auf Wahrheitsanspruch verzichten?

(hwd) Gegenüber der Evangelischen Wochenzeitung "Glaube und Heimat" hat der neue Vorsitzende der dt. Evangelischen Allianz, Jürgen Werth, zum Verzicht auf einen Wahrheitsanspruch aufgerufen. Im Zusammenhang des Themas Allianzgebetswoche u. der Beteiligung v. Charismatikern und Katholiken sagte er: „Wenn einer irgendwo hinget und sagt: ‚Meine Art zu glauben ist die einzig richtige‘, dann hat der in der Evangelischen Allianz nichts zu suchen.“ Da stellt sich die Frage: Wenn man von biblischen Wahrheiten als absolute Wahrheit überzeugt ist, ist man dadurch von der Evangelischen Allianz ausgeschlossen? Wenn ich 100% Richtigkeit für meinen Glauben behaupte, dass Jesus Gott ist, dass die Errettung allein aus Gnade ohne Werke und ohne Sakramente usw. ist, dürfte ich dann zur Ev. Allianz gehören? Wenn ich 100%-ige Richtigkeit dafür beanspruche, dass die Bibel lehrt, dass Frauen nicht in der Gemeinde predigen sollen? Wenn ich 100% Richtigkeit dafür beanspruche, dass Homosexualität Sünde ist? Diese u. viele gleichartige Fragen würde ich Jürgen Werth gern einmal stellen. <http://www.guh-cms.de/guw/blickpunkt/01-2007.html> = Quelle der Sachinformation. Buchtipp zu Auflösungserscheinungen des Wahrheitsanspruchs unter Evangelikalen: John MacArthur: „Alles gleich gültig?“.

Quelle: Betanien Nachrichten Nr.54

Erwin McManus, Emergent Church und der Newleaders-Kongress

(me) Die schweizerische Organisation "newleaders.ch" lud im November 2006 den leitenden Pastor der Mosaic Kirche in Los Angeles, Erwin R. McManus, als Hauptredner ihres Jugendleiterkongresses nach St. Chrischona (Basel) ein. Ein Jahr zuvor, am 10.-12. November 2005, war McManus der Hauptreferent beim deutschen Willow-Kongress "Evangelisation mit Zuversicht" in der Volkswagen-Halle Braunschweig. Damit wurden Zeichen gesetzt, die eindeutig darauf hindeuten, dass die Verantwortlichen von Willow Creek Deutschland/Schweiz u. die Mehrzahl der Leiter der evangelikalen Jugendarbeit in der Schweiz die Absicht verfolgten, die in Amerika für Furore sorgende "Emergent Church"-Bewegung auch im deutschsprachigen kirchlichen Umfeld publik zu machen. Als im Vorfeld kritische Fragen an die Organisatoren des Baseler Jugendleiterkongresses herangetragen wurden, wieso man ausgerechnet dem bekanntesten Avantgardisten der "Emergent Church" eine öffentliche Plattform geben wollte, um die christliche Jugend mit seinen verbalen Vorstößen in mystische Gefilde auf Abwege zu bringen, entgegneten diese, dass die Problematik intern angesprochen werden würde. Diese Gespräche führten zu dem Entschluss, McManus eine Anzahl Fragen über sein Glaubensverständnis vorzulegen, um anhand seiner Stellungnahme darüber zu befinden, ob es weiterhin angebracht sei, ihn als Hauptredner des Kongresses zu engagieren. Die drastische Maßnahme, ihm bei voller Honorarzählung evtl. abzusagen, wurde erwogen, sofern die theologischen Bedenken nicht ausgeräumt werden konnten. McManus missachtete absichtlich die an ihn herangetragene Bitte. Negative Konsequenzen ergaben sich daraus für ihn keine. Sein Honorar hätte er sowieso erhalten. Die bleibende Erkenntnis aus dieser Episode ist die traurige Tatsache, dass die Personen innerhalb des Organisationsgremiums, die ein Interesse an der Vermittlung reiner Bibellehre haben, nicht einflussreich genug sind, um ihrer lobenswerten Meinung Geltung zu verschaffen.

(lesen Sie diesen Artikel weiter auf <http://nuntia.info/portus/?q=node/300>). Siehe die ausführliche Kritik der Emerging-Church in Zeitjournal Nr. 4/2006 (auf ARF-Homepage; s. Impressum).

Quelle: Betanien Nachrichten Nr.54

Herder übernimmt Kreuz-Verlag

Der katholische Herder-Verlag (Freiburg im Breisgau) hat den evangelischen Kreuz-Verlag (Stuttgart) sowie weitere Verlage aus der Verlagsgruppe Dornier (Stuttgart) übernommen (Lüchow, Theseus, Urania). Der Kreuz-Verlag hat in den vergangenen Jahrzehnten hauptsächlich Bücher aus dem liberal-protestantischen Bereich verlegt, etwa von Hans Jürgen Schultz, Dorothee Sölle u. Jörg Zink. Der kaufmännische u. vertriebliche Bereich soll nach Freiburg verlegt werden, der Programmbereich jedoch in Stuttgart verbleiben.

Quelle: Info Brief der Bekenntnisbewegung "Kein anderes Evangelium" Februar 2007

Rätsel um Al Dschazira

Der Fernsehsender Al Dschazira aus dem Emirat Qatar verbreitet Bin Ladens terroristische Bekennterschreiben u. seine islamistischen Ideen in Interviews. Al Dschazira greift islamische Herrscher an - wie Bin Laden es tut, wenn der Sender in einem politischen Kommentar feststellt: "Hier wurden arabische Herrscher offen als Lakaien der Vereinigten Staaten an den Pranger gestellt u. ihre Politik als speichelleckerisch, verräterisch u. korrupt gebrandmarkt." Wie nah steht Al Dschazira, der angeblich einzige islamische Fernsehsender ohne Zensur, den Terror-Zielen Bin Ladens? Die Antwort wird noch schwieriger, wenn man weiß, daß dieser Sender ausführlich über den Tod Papst Johannes Paul II. berichtete und die HI. Messe seines Nachfolgers Benedikt XVI. aus Rom in die gesamte

arabische Welt ausstrahlte, d.h., die Feierlichkeiten der kath. Kirche damit auch in Saudi-Arabien zu sehen waren, wo selbst private christliche Gottesdienste verboten sind. Al Dschazira gibt Rätsel auf. *Unser Kommentar: Vielleicht liegt des Rätsels Lösung darin, humanistisch geleitete Moslems u. Christen in Richtung "Einheit" zu bewegen.*
Quelle: Kurier der Christlichen Mitte, Februar 2007

Katholiken an der Spitze des 110. US-Kongresses

Washington D.C./USA, 05.01.2007/APD Nach zwölf Jahren republikanischer Mehrheit ist am 4. Januar in Washington D.C. der neue demokratisch beherrschte 110. amerikanische Kongress zu seiner konstituierenden Sitzung zusammengetreten. Im neuen Parlament, dem auch zwei Buddhisten und ein Muslim angehören, stellt die römisch-katholische Kirche unter den Abgeordneten die größte Konfessionsgruppe. Gemäß einer von "Americans for Religious Liberty" (ARL), in Silver Spring (Maryland), veröffentlichten Erhebung stellen die Baptisten die zweitgrößte Konfessionsgruppe, gefolgt von Methodisten, Presbyterianern und Juden. Demnach setzt sich der 535 Mitglieder umfassende 110. U.S.-Kongress wie folgt zusammen: Katholiken 155, Baptisten 67, Methodisten 61, Presbyterianer 44, Juden 43, Episcopale 37, nicht konfessionsgebundene Protestanten 26, nicht konfessionsgebundene Christen 18, Lutheraner 17, Mormonen 15, Vereinigte Kirche Christi 7. Ferner: Östlich-Orthodoxe Kirchen 5, Christliche Wissenschaft 5, Assemblies of God 4, Universalistische Unitarier 2, Afrikanisch-Methodistische Episkopalkirche 2, Buddhisten 2, Evangelikale 2, Siebenten-Tags-Adventisten 2, Christlich Reformierte Kirche 2, Jünger Christi 2, Gemeinde Christi 2, Kongregationalistische Baptisten 1, Anglikaner 1, Reorganisierte Mormonen 1, Quäker 1, Kirche Gottes 1, Muslime 1, Evangelische Lutherische Kirche 1, Kirche des Nazareners 1, Evangelische Methodistische Kirche 1. Sechs Parlamentarier gaben keine Religionszugehörigkeit an.

Quelle: www.tendenzen.de (>aktuell: News 1/2007)

Seligspredung: Wunder von Johannes Paul II. anerkannt

ROM/Warschau (ag.). Im Seligsprechungsprozess von Papst Johannes Paul II. soll laut polnischen Medienberichten das Überleben eines drei Monate zu früh geborenen Mädchens als Wunder anerkannt werden. Das Baby Gloria, das am 1. Juli 2005 im Marienwallfahrtsort Tschenschow zur Welt kam, hatte keine funktionierenden Nieren und einen schweren Herzfehler. Die Ärzte rechneten mit Glorias Tod binnen wenigen Tagen. Die Mutter betete jedoch zum kurz zuvor verstorbenen Papst um ein Wunder. Tatsächlich stabilisierte sich der Zustand des Babys nach 29 Tagen, heute gilt das Mädchen als völlig gesund. Beim Tod von Johannes Paul II. im April 2005 hatten tausende Gläubige die sofortige Heiligsprechung des Verstorbenen gefordert. Dies setzt jedoch die Seligsprechung voraus. Grundlage hierfür ist wiederum ein Wunder, das von dem Verstorbenen bewirkt wurde. Für die Heiligsprechung muss eine zweite Wundertat nachgewiesen werden. Das Seligsprechungsverfahren für Joh. Paul II. begann bereits am 28. Juni 2005, kaum drei Monate nach seinem Tod. Sollte der Prozess im April, zum zweiten Todestag, tatsächlich abgeschlossen werden, könnte der polnische Papst noch heuer selig gesprochen werden. In diesem Fall wäre das der schnellste Seligsprechungsprozess in der Neugeschichte der Kirche. Zahllose Zeugnisse über vom Papst angeblich bewirkte Wunder waren aus allen Ländern eingetroffen. Zuletzt hieß es, die Seligsprechung würde auf einem Wunder in Frankreich basieren: Eine französische Nonne behauptet, dass ihre Parkinson-Krankheit geheilt worden sei.

Quelle: Die.Presse.com 6.2.2007

Nach bibl. Lehre ist Gläubigen jeder Kontakt zum Totenreich verboten, dies ist Gott ein Gräuel (5. Mose 18,9 ff. u.a.). Der Rummel um Johannes Paul II. zeigt, wie tief die kath. Lehre ihre Anhänger in den Spiritismus verstrickt (s. ausführlich hierzu das KLEINE KATHOLIZISMUS-HANDBUCH der A.R.F.).

Medienkampagne gegen Evangelikale

In den letzten Monaten erscheinen auffallend viele äußerst kritische u. verleumderische Beiträge über Evangelikale in den deutschen Medien. Da wird in einer Folge der ZDF-Krimiserie "SOKO Leipzig" ein "Gründungsmitglied einer evangelikalen Gemeinde" als strenggläubiger Glaubenskrieger dargestellt, dessen Glaube ihn zum Verbrecher u. Mörder werden lässt. Der Fernsehsender 3sat widmete am 6. Januar 2007 einen ganzen Thementag "religiösen Fundamentalisten", wobei christliche besonders schlecht wegkamen. Am 18. Januar präsentierte das Intellektuellen-Blatt Die Zeit einen verleumderischen Beitrag zum evangelikalen Werk Wüstenstrom. Titel: "Heilung im Namen Gottes". Die Seelsorge-Initiative Wüstenstrom mit 500 ehrenamtlichen Mitarbeitern bietet Homosexuellen seelsorgerliche Hilfen an, die bis zu einer sexuellen Neuorientierung reichen können. Wie der Geschäftsführer des Christlichen Medienverbundes KEP, Wolfgang Baake, in seinem Januar-Rundbrief mitteilt, führe er viele Gespräche mit Journalisten. Dabei habe er von einem Journalisten erfahren, "dass in Redaktionen selbst von `oberster Stelle` Anweisungen ausgegeben werden, `immer kritisch über Evangelikale` zu berichten." Der Journalist, dessen Name Baake geheim halten muss, habe dann weiter davon gesprochen, "dass von verantwortlichen Redakteuren in Artikeln über Christen negative Aussagen zusätzlich eingefügt würden. Auch dann, wenn der Autor eines Beitrages nicht die Meinung vertrete." *Quelle: TOPIC Februar 2007*

Was hat die EU mit der Ökumene zu tun?

Wittenberg(dpa). Mit dem Bekenntnis zur Erneuerung der Ökumene ist im Februar dieses Jahres ein Treffen europäischer christlicher Kirchen in Wittenberg zu Ende gegangen. Etwa 150 Delegierte hatten vier Tage lang die dritte Europäische Ökumenische Versammlung im September in Rumänien vorbereitet. Vertreter von katholischer, evangelischer u. orthodoxer Kirche wollen die ins Stocken geratene Zusammenarbeit wieder intensivieren, erklärten sie in der Lutherstadt. Zugleich wollten sie aber keine überzogenen Erwartungen wecken. Auf dem Weg seien noch viele Hürden zu überwinden, sagte der Vertreter der katholischen Deutschen Bischofskonferenz, Gerhard Feige. Vorbild für eine erfolgreiche Ökumene sei die Europäische Union, hieß es. So soll auch für die christlichen Kirchen Frieden durch Versöhnung der Schlüssel sein, sagte Antje Heider-Rottwilm, die Leiterin der Europaabteilung im Kirchenamt der Ev. Kirche in Deutschland (EKD).

*Unser Kommentar: Luther hätte wohl nie an diesem Treffen teilgenommen. Beim kommenden "Miteinander für Europa" Treffen am 12.5. 2007 in Stuttgart wollen Teilnehmer aus ca. 180 christl. Bewegungen folgenden Text singen: "Komm, sing mit uns ein neues Lied. Sing ein Lied für die Welt. Früher trennten Kriege Land von Land, heute reichst du mir die Hand. Das, was gestern war, ist vorbei. Vor uns liegt die neue Zeit. Sie fängt hier mit uns an....Europa, gesundes Land, Europa, du kannst jedermanns Heimat sein..." Auch Pro Christ wird in Gestalt von U. Parzany dabei sein. Nach Ansicht mancher wacher Christen setzt "Miteinander für Europa" exakt das um, was die EU fordert. ProChrist arbeitet scheinbar daran mit u. die Ev. Allianz will sich ja bekanntlich mehr politisch engagieren (s. Micha-Initiative). Auch R. Warren mit seinem P.E.A.C.E. Plan wirkt in dieser Stoßrichtung mit. Es geht tatsächlich um eine Vereinigung der Kirchen u. womöglich der Religionen. Wie verhalten wir uns, die die Bibel als Maßstab für Lehre u. Leben betrachten? Beten wir füreinander? *Quelle: Neue Westfälische v. 19.2.2007**

Esoterische Gebetspraktiken verbreiten sich unter Evangelikalen

(hwd) Unbiblische esoterische Praktiken werden von Evangelikalen unter dem Deckmantel des „Gebets“ immer mehr akzeptiert. Das Magazin „idea Spektrum“ berichtete in seiner Ausgabe 6/2007 als Titelthema über das immer beliebter werdende „Prophetische Beten“. Während in der Bibel das Gebet vom Gläubigen an Gott gerichtet ist - und zwar „nüchtern“ und „wachsam“ (1Petr 4,7; Eph 6,17), sollen beim „prophetischen“ bzw. „hörenden Beten“ die Beter mittels einer bewusstseinsöffnenden Technik Botschaften von Gott in Form von „Eindrücken“ und „Bildern“ empfangen. Der Evangelist und Apologet Alexander Seibel hat zu dem Idea-Artikel eine kritische Stellungnahme verfasst, die auf seiner Internetseite www.alexanderseibel.de abrufbar ist. Darin weist er auf den Ursprung dieser Praktik im New-Age- und extrem charismatischen Bereich hin. Weiter schreibt Seibel: „Wir sind Augenzeugen, wie in unseren Tagen durch uralte schamanische Techniken auch die evangelikale Christenheit immer mehr medial umfunktioniert wird.“ Die Wegwendung vom Wort Gottes geht wohl immer – auch bei den Evangelikalen – mit einer Hinwendung zu heidnischen Einflüsterungen (2Tim 4,4) und „Einbildungen des Herzens“ (Jer 14,14; 23,16). Idea-Spektrum hat in einem der beiden zusätzlichen Pro-und-Kontra-Beiträge auch einem Kritiker dieser Praktik eine Stimme gegeben, aber laut Seibel hat „dieser Leitartikel in idea Spektrum meiner Meinung nach eine neue Tür der Verführung aufgestoßen“. Seibel nennt als weiteres Beispiel für diese Entwicklung den Beitrag eines FEG-Pastors in „Christsein Heute“, wo das „Beten mit Perlen“ als Konzentrationshilfe wärmstens empfohlen wird (Nr. 2/2007, S. 44-45). Ebenso zu nennen ist der Artikel „Das immerwährende Gebet“ im Magazin der Evangelischen Allianz „EINS“ Nr. 1/2007 (S. 13-14). Darin plädiert Richard Foster für das „Atemgebet“: „Man beginnt dieses Gebet zu beten, immer und immer wieder, bis es ganz tief in den Körper eingedrungen ist“. Mittels vier Stufen über das „Unbewusste“ und das „Herz“ soll das „Gebet“ schließlich den „ganzen Körper durchdringen“ und „einen tiefen inneren Rhythmus in uns entwickeln“ und ebenfalls dazu führen, dass ein (direkt eingegebenes) Wort von Gott „ins Bewusstsein kommt“. Richard Foster ist Gründer der evangelikal-mystischen „Renovare“-Bewegung. Einem Artikel in TOPIC zufolge (9/2005) ist das „Hauptziel der Renovare-Bewegung die Besinnung und Rückführung auf die mystischen Anfänge der katholischen Kirche.“ In seiner Renovare-Studienbibel empfiehlt Foster u.a.: „In Ihrer Vorstellungskraft erlauben Sie Ihrem geistlichen Körper, der voll Licht ist, Ihren physischen Körper zu verlassen ... Beruhigen Sie Ihren Körper, dass Sie zurückkehren werden ... Reisen Sie tiefer und tiefer in das Weltall, bis da nichts ist außer der warmen Gegenwart des ewigen Schöpfers. Bleiben Sie in dieser Gegenwart. Lauschen Sie jeder gegebenen Belehrung.“ Das sind reinste Okkultpraktiken. Es ist höchste Zeit, dass Evangelikale ihre Gebetspraxis neu aus der Bibel lernen statt aus anderen Quellen.

Quelle: Betanien Nachrichten Nr. 55

Größte Statue der Welt: eine Madonna

(hwd) Am 7. Januar 2007 wurde auf den Philippinen der Bau der größten Statue der Welt begonnen, einer 102 Meter hohen Madonna. Die Marienstatue wird Teil des Heiligtums „Montemaria“ im südlichen Teil der Meeresbucht von Batanga, das „Maria, Mutter der Armen“ geweiht ist und in drei Jahren fertig gestellt sein soll. Zu dem fünf Hektar großen Komplex gehören außerdem eine riesige Marienkapelle, ein Rosenkranz-Garten, ein Kreuzweg, ein Exerzitienhaus, eine Anbetungskapelle und weitere Kapellen, die der „göttlichen Barmherzigkeit“ und dem heiligen Josef geweiht sind. Mit ihren 102 Metern wird die Marienfigur nicht nur die Freiheitsstatue (96 Meter) überragen, sondern auch die Jesus-Statue in Rio de Janeiro (100 Meter). Vom Schiffsfahrtswege „Verde Strait“ aus soll das Monument täglich von rund 200 passierenden Schiffe aus bewundert werden. *Quelle: kath .net*

Streitfrage "Schöpfung oder Evolution" erhitzt weiter die Gemüter

(js) Der Wiener Erzbischof Christoph Kardinal Schönborn hat Anfang Februar vor christlichem Fundamentalismus gewarnt und diesen als "Unsinn" bezeichnet. Man könne die Bibel nicht wortwörtlich nehmen und meinen, die Erde sei vor 6000 Jahren erschaffen worden. Solche Argumente seien nicht zur Verteidigung des Glaubens geeignet, sondern machten ihn lächerlich. Gleichzeitig warf Schönborn aber auch manchen Anhängern der Evolutionslehre Fundamentalismus vor: sie wiesen kritische Anfragen von vornherein zurück. (Der Kardinal war von Evolutionisten aufs Schärfste kritisiert worden, nachdem er im Juli 2005 in der New York Times für eine von Gott gelenkte Evolution plädiert hatte.) Der russisch-orthodoxe Patriarch Alexej II. hingegen lehnt die Evolutionslehre rundweg ab. Anhängern der Evolution warf er kürzlich indirekt vor, dass sie anderen ihre Meinung aufzwingen. Er forderte daher die Gleichberechtigung von Evolutions- und Schöpfungslehre im Schulunterricht. Laut "Stern" habe Alexej hierfür "zahlreiche begeisterte Anhänger". Da sei die Frage erlaubt, ob Patriarch Alexej II. nun (um es mit Kardinal Schönborn zu sagen) ein "Fundamentalist" ist, der "die Bibel wortwörtlich" nimmt u. "den Glauben mit unsinnigen Argumenten verteidigt"? Zumindest befindet er sich dabei in guter Gesellschaft. So begründete etwa Mose das Sabbatgebot damit, dass Gott in sechs Tagen Himmel und Erde geschaffen habe und am siebten Tag ruhte (2. Mose 20,11). Der Herr Jesus bestätigte nicht nur, dass die fünf Bücher Moses Gottes Wort sind; er wies auch darauf hin, dass Gott "am Anfang" (!) die Menschen "als Mann und Frau schuf" (Mt 19,4; Mk 10,6). Mit den angeblichen Jahrmillionen der Evolutionslehre, an deren Ende (!) der Mensch erst auftauchen soll, passt das schlicht und einfach nicht zusammen.

Quelle: Betanien Nachrichten Nr. 55

Fünfzehnjährige wegen Hausunterrichts in die Psychiatrie gesteckt

Weil sie, statt auf eine Berufsschule zu gehen, sich zu Hause auf ihr Abitur vorbereitete, wurde am 1.2.2007 eine fünfzehnjährige Schülerin aus Erlangen, Bayern, per Eilverfahren in eine jugendpsychiatrische Einrichtung eingewiesen. Davor gab es eine fünfmonatige Auseinandersetzung zw. dem Erlanger Jugendamt u. den Eltern des Mädchens. Melissa B. schaffte wegen ungenügender Leistungen in Latein u. Mathematik nicht die Versetzung in die 8. Klasse. Es gab viele Stundenausfälle u. daher nahmen sie ihre Tochter im Sommer 2005 von der Schule u. unterrichteten sie selbst. Nur am Musikunterricht u. Schulchor nahm Melissa auf eigenen Wunsch noch teil. Sie besucht Kurse an der VHS u. gilt als aufgeweckt u. kommunikativ ... Eine Erlanger Amtsrichterin entzog in einem Eilverfahren ohne mündliche Verhandlung(!) den Eltern das Sorgerecht für ihre Tochter. Und stützte sich dafür auf ein psychologisches Sachverständigen-Gutachten vom Klinikum Nürnberg. Darin wurde Melissa attestiert, daß sie "seit mindestens einem Jahr von dem für ihr Lebensalter typischen Zustand" abweiche. Ebenso wurde eine "emotionale Störung", "Schulphobie" u. "Selbstwertproblematik" festgestellt. Ob das bei anderen fünfzehnjährigen Teenagern nicht auch gilt? Das Gutachten wird den Eltern vorenthalten! Gegen dieses gibt es erhebliche rechtliche Bedenken. Man bedenke: Das Mädchen war ohne Ankündigung am 30.1.2007 morgens von Jugendamt u. Polizei zum Klinikum Nürnberg abgeholt worden. Es folgte eine Zwangsanhörung. Zwei Tage später wurde sie erneut von Polizeikräften abgeholt, diesmal endgültig. "Was erstaunt, ist die Schnelligkeit u. Härte des staatlichen Zugriffs", und "Die Vorgehensweise von Gericht u. Jugendamt sind mit geltendem Recht nicht zu vereinbaren", kommentiert Rechtsanwalt Armin Eckermann, Vors. des Vereins "Schulunterricht zu Hause e.V.", die Vorgänge in Erlangen. Inzwischen hat der UN-Sonderberichterstätter Vernor Munoz eine Empfehlung für den Hausunterricht neben Bildung im Schulgebäude ausgesprochen. Bezeichnenderweise haben deutsche Politiker wie

Bundesbildungsministerin Annette Schavan strikt diese Empfehlung zurückgewiesen. Munoz habe das deutsche Bildungssystem "nicht verstanden", so Schavan.

Unser Kommentar: Wenn Munoz und damit sicher auch "der Mann von der Straße" nichts von alledem versteht u. unsere Verantwortlichen alles im Griff haben, warum gibt es bei uns so viele Probleme u. Konflikte zw. Regierung u. "gemeinem Volk"? Ganz abgesehen von der Politikverdrossenheit vieler Bürger. Die Kluft ist zur Zeit riesengroß. Als Christen haben wir allerdings die Verantwortung, für unsere Obrigkeit zu beten u. ihr sich unterzuordnen, soweit (!) dies Gottes Geboten nicht widerspricht (Röm. 13,1-7; 1.Tim.2,1-4; Tit. 3,1-2; 1.Petr.2, 13-17; Apg 5,29).

Quelle: Presseerklärungen v. 8.2.+23.3.2007 v. Verein "Schulunterricht zu Hause e.V."(gekürzter u. bearbeiteter Bericht)

Schlüsselpositionen von Feministinnen besetzt

Das ist das Resümee eines Kongresses in Krelingen v. 9.-11.März, den der Gemeindehilfsbund veranstaltete. Auch die "Bibel in gerechter Sprache" sei eine Folge dieser Entwicklung, sagte der Vorsitzende Pfr. Dr. Joachim Cochlovius (Walsrode). Darin übernehme der Feminismus die "Deutungshoheit" über die Auslegung der Bibel und verändere den Bibeltext eigenmächtig. Grund des Übels sei die historisch-kritische Bibelauslegung, so der Theologe. Unter anderem sei die Folge davon, dass bibl. Weisungen außer Kraft gesetzt werden, z.B. bezüglich Frauenordination u. Segnung homosexueller Lebensgemeinschaften. Cochlovius forderte eine kirchliche Abkehr von der historisch-kritischen Bibelauslegung und eine Anerkennung der Autorität der Hl. Schrift, damit die Kirche wieder geistlich aufblühen kann.

Quelle: idea newsletter v. 11.3.2007 (gekürzter u. bearbeiteter Artikel)

Das angebliche Grab Jesu in Jerusalem: Fiktionen und Tatsachen

(js) Alle Jahre wieder, könnte man meinen, überbietet sich die Presse mit Sensationsmeldungen, die die Wahrheit des christlichen Glaubens widerlegen wollen. So auch am Karfreitag: Dann wird u. a. der Film "Das Jesus-Grab" bei Pro Sieben ausgestrahlt, in dem Regisseur James Cameron ("Titanic") behauptet, das Grab Jesu und damit den Beweis gefunden zu haben, dass er nicht auferstanden sei.

Was sind nun die Fakten? 1980 entdeckte der renommierte jüdische Archäologe Amos Kloner bei Jerusalem ein etwa 2000 Jahre altes Felsgrab mit Ossuarien (ein kleinerer Sarkophag, in den nach jüdischer Sitte die Gebeine eines Verstorbenen umgebettet wurden, nachdem die Verwesung abgeschlossen war), auf denen die Namen "Jesus, Sohn des Josef", "Judas, Sohn des Jesus" und "Maria" stehen. Kloner selbst sieht darin keine Sensation, geschweige denn das Grab Jesu von Nazareth; vielmehr handelt es sich um Namen, die zu jener Zeit in Israel auch in dieser Kombination weit verbreitet waren. Es gibt zahlreiche solcher Grabhöhlen rund um Jerusalem. Allein der Name "Jesus, Sohn des Josef" wurde 70 mal gefunden. Zudem wendet Kloner gegen die Meinung Camerons ein, dass die Familie Jesu, die arm war und aus Nazareth stammte, sich keine Familiengruft bei Jerusalem leisten konnte. Kloner nennt Camerons Darstellung "eine schöne Geschichte" ohne jede historische Beweiskraft.

Darüber hinaus stellt Dieter Vieweger, Professor für Biblische Archäologie in Wuppertal, die Echtheit der Inschriften auf den Ossuarien in Frage. Die ganze Geschichte wirke auf ihn konstruiert. Gut belegt sei hingegen, dass das Grab Jesu an jener Stelle war, wo heute die Grabeskirche steht.

Quelle: Betanien-Nachrichten Nr. 56

Termine / A.R.F.-Einsätze

8.-15.9.2007: **Gottes Wort inmitten der Schweizer Bergwelt**

Vortrags- und Wanderwoche an einem der schönsten Plätze der Schweiz
Vor der traumhaften Kulisse von Mönch, Eiger und Jungfrau, in unmittelbarer Nähe von Thuner und Briener See findet wieder eine Wanderwoche mit interessanten Vortragsthemen statt.

Ort und Anmeldung: Credo, Schloß Unspunnen, Unspunnenstr. 11, CH-3812 Wilderswil (bei Interlaken, Berner Oberland), Tel. 0041-33-822 32 06, E-Mail: info@credo.ch, Homepage: www.credo.ch

Mitwirkende u.a.: Missionar Richard Wisikin und unser ARF-Mitarbeiter Dr. Lothar Gassmann

Vorträge (jeweils 20 Uhr): Entdeckungen zum Alten Testament (Mo.), Armageddon – die Geschichte eines monumentalen Kampfplatzes (Di.), Weltkrisen und Zeitzeichen (Mi.), Vom Sinn des Leidens (Do.) u.a. - Besuch von Einzelvorträgen ist möglich.

29. + 30.9.2007: **Wiesbaden: Für den Glauben kämpfen. Der Judasbrief**

Vorträge von Dr. Lothar Gassmann in der Christlichen Gemeinschaft, Tannenstr. 9, D-65187 Wiesbaden, Tel. 0611-844166, Fax 0611-841854

12.-17.10.2007: **Vorträge im Schwarzwald-Kurort Bad Teinach**

Gesamthema: Schöpfung und Vollendung (Genesis und Offenbarung)

Referent: Dr. Lothar Gassmann

Ort und Anmeldung: Haus Sonnenblick, Poststr. 25, D-75385 Bad Teinach, Tel. 07053-92600, Fax 07053-926099,

Email: HausSonnenblick@t-online.de, Homepage: www.haus-sonnenblick.info

27.-31.10.2007: **Reformatorische Tage in Hohegrete (Westerwald)**

Zum 490. Jahrestag der Reformation sprechen: Prof. Uwe-Martin Schmidt (Slowakei), Herbert Becker, Walter Keim, Dr. Jürgen-Burkhard Klautke, Dr. Wolfgang Nestvogel und Dr. Lothar Gassmann

Nähere Info und Anmeldung: Bibel- und Erholungsheim Hohegrete, D-57589 Pracht, Tel. 02682-95280, Fax 02682-95282

31.10.-4.11.2007: **Endzeit aktuell – Konferenz**

ebenfalls in Hohegrete (genaues Programm bitte dort anfordern): Tel. 02682-95280

Bitte beten Sie für die Vorträge, nehmen Sie daran teil und laden Sie Ihre Freunde und Bekannten dazu ein. Alles, so der HERR will und wir leben.

Bücher für den Durchblick

Rudolf Ebertshäuser: **Gemeindegewachstum oder Gemeindevorführung?** „Leben mit Vision“, „Willow Creek“ und was dahinter steckt, CLKV-Verlag, Steffisburg, 2007, 125 Seiten, 4,20 €

Der Autor weist nach, dass sich hinter Willow Creek und Saddleback bei allen vordergründig guten Anliegen ein verkürztes Evangelium verbirgt, das in die Irre führt. Die Kritik an diesen Strömungen und an der hinter diesen stehenden „Gemeindegewachstumsbewegung“ konzentriert sich in fünf Punkten:

1. Die Bibel ist nicht mehr der verbindliche Maßstab.
2. Der Mensch und nicht Gott steht im Mittelpunkt des Gemeindelebens.
3. Es wird ein verfälschtes „positives“ Evangelium verkündet.
4. Die heilige Gemeinde wird zur Weltförmigkeit und Anpassung an den sündigen Zeitgeist verführt.
5. Durch eine falsche Reichgottes-Lehre wird die Gemeinde zu einer „weltverändernden Kraft“ umfunktioniert (vgl. Rick Warrens P.E.A.C.E.-Plan).

Ein seit langem erwartetes und notwendiges Buch, das hoffentlich noch vielen die Augen öffnet!

LG

Karl-Heinz Forneberg: **Glauben alle Religionen an denselben Gott?**, Verlag für Reformatorische Erneuerung, Wuppertal, 320 S., 12,80 €

Das Buch macht Front gegen eine falsch verstandene Toleranz, gegen unbiblische Einheitsbestrebungen, gegen eine Okkultinvasion. Den Hauptteil bilden Lebenszeugnisse einer Astrologin, eines Mönches, eines Hindus, eines Moslems, eines Massai-Kriegers, eines Mormonenpriesters und einer Zeugin Jehovas, die alle zum lebendigen Glauben an Jesus Christus gefunden haben. Durch die persönlichen Zeugnisse werden die Herzen der Leser angesprochen. Alexander Seibel schreibt darüber in einer Idea-Rezension: „Nicht unbedingt mit Begeisterung – auch in evangelikalen Kreisen – wird vielleicht das Zeugnis eines ehemaligen Mönchs zur Kenntnis genommen, wie er zu Jesus Christus fand. Die Reformation begann bekanntlich nicht dadurch, dass ein Mann ins Kloster ging, sondern aus dem Kloster hinausging. Ich kann diesem Buch nur eine weite Verbreitung wünschen.“

Zum Thema EUROPATAG und ÖKUMENE weisen wir auch auf die beiden A.R.F.-Veröffentlichungen hin:

- **Kleines Ökumene-Handbuch, 140 Seiten, 9,80 €** (mit einem ausführlichen Augenzeugenbericht u. einer kritischen Analyse des 1. Europatags)
- **Europa – das wiedererstehende Römische Reich?, 62 Seiten, 4,50 €** (eine biblisch-prophetische Deutung der Europa-Idee)

Alle Bücher sind erhältlich beim MABO-Verlag (siehe Impressum, S. 2).

In eigener Sache

Herzliche Bitte des Geschäftsführers und Schatzmeisters

Liebe Freunde der A.R.F., Sie helfen uns, wenn Sie die untenstehenden Hinweise beachten:

- Bitte vergessen Sie nicht, bei Anfragen, Bestellungen und allgemeinem Schriftverkehr Ihre vollständige Anschrift anzugeben. Möglichst den Absender auch **im** Brief notieren und nicht nur außen auf den Briefumschlag schreiben. Leider erreichen uns immer wieder Karten, Briefe und Emails ohne Absender.
- Bei Anschriften-Änderungen nennen Sie uns bitte immer Ihre alte und neue Anschrift.
- Spendenbescheinigungen erhalten Sie jeweils am Anfang des Jahres automatisch zugesandt. Sie brauchen diese **nicht** extra anzufordern.
- Spendenbescheinigungen können nur ausgestellt werden, wenn auf dem Überweisungsträger des Spenders der Vor- und Zuname und der Wohnort mitgeteilt wird. Nur so können wir die Spende dem Spender zuordnen.

Auch wenn dies nicht in jeder Ausgabe unseres Zeit-Journals ausdrücklich erwähnt wird, so gilt natürlich immer **unser Dank** allen unseren Freunden, Geschwistern und Lesern unserer Zeitschrift, die unsere Arbeit im Gebet und/oder finanziell unterstützen und mittragen.
Ernst-Martin Borst

Heftreihe „Was ich Ihnen sagen möchte ...“ zum Sonderpreis

Die A.R.F. ist 1975 aus der evangelistischen Arbeit von Ernst-Martin Borst hervorgegangen. Dabei spielte die evangelistische Heftserie „Was ich Ihnen sagen möchte... - Ein Wort an....“ eine maßgebliche Rolle. Ohne diese Hefte würde es unser Werk nicht geben. Die Serie ist in mehreren Auflagen erschienen. Der Titel „Ein Wort an Zeugen Jehovas“ liegt in der 8. Auflage vor.

Nun ist geplant, diese Reihe wieder voll aufleben zu lassen. Sie wird zur Zeit überarbeitet. Noch in diesem Jahr erscheint das evangelistische Büchlein „Ein Wort an Mormonen“.

Die Restposten der alten Auflagen bieten wir je Heft für 0,10 € an. Solange der Vorrat reicht, können noch folgende Titel bestellt werden:

Ein Wort an Mormonen (deutsch)
Ein Wort an Mormonen (englisch)
Ein Wort an Mitglieder der Neuapostolischen Kirche
Ein Wort an Katholiken
Ein Wort an Mitglieder aller Glaubensgemeinschaften

Die Hefte haben evangelistischen Inhalt und sprechen speziell die Mitglieder der jeweiligen Gruppierungen an. Die Hefte sind somit zum Weiterreichen sehr geeignet.

Das Büchlein „Ein Wort an Zeugen Jehovas“ liegt bereits in neuer Aufmachung vor und kostet 2,50 €.

Noch lieferbare Hefte des ZEITJOURNALS

Bisher sind in der gedruckten Version ZEITJOURNAL-Hefte mit folgenden Schwerpunktthemen erschienen:

1/06: Unsere Kinder im Griff des Zeitgeistes

2/06: Gemeindegrowth um jeden Preis? Willow Creek, Saddleback und die Folgen

3/06: Kommt eine Christenverfolgung in Europa? Gleichbehandlungsgesetz, Fundamentalismuskeule und die Folgen

4/06: Wie finde ich die richtige Gemeinde? / Emerging Church – die unaufhaltsame Kraft?

1/07: Der breite und der schmale Weg

2/07: Wahre und falsche Einheit. Europatag, Vatikan, Islam und Co.

Die Nr. 1/06 ist restlos vergriffen. Von allen anderen genannten Heften sind noch einzelne Exemplare auf Spendenbasis bei unserer Versandstelle erhältlich:

Erich Glaubitz, Diekschenbroich 39, D-45309 Essen,

Fax 0201-54 52 18 19, E-Mail: er.glaubitz@web.de

Buchmesse Leipzig 2007

Auch in diesem Jahr waren wir wieder auf der Buchmesse in Leipzig vertreten. Unser 1. Vorsitzender Erich Glaubitz und ich haben in Verbindung mit Bruder Walter Bähr vom Lichtzeichen-Verlag gemeinsam versucht, die Besucher der Messe auf Jesus Christus hinzuweisen.

Obwohl uns die Situation aus dem Vorjahr noch gut in Erinnerung war, waren wir doch wieder neu schockiert über den „Großmarkt der Wahrheiten“. Unzählige Gurus, falsche Propheten, Wunderheiler, Sekten und Gruppierungen waren dort wieder vertreten. Unser Stand war wieder förmlich umringt von Ständen, die islamisches, esoterisches, östlich religiöses und sektiererisches Gedankengut vertrieben. Alle waren sie da: Anthroposophen, Rosenkreuzer, Bahai-Jünger, Freimaurer, Yogis, Vertreter des New Age, Spiritisten, Neugeistler, die Gruppe Bruno Gröning, Scientology und so weiter. Sie alle präsentierten ihre Lehre den Menschen.

In diesem Dschungel der Weltanschauungen wollten und wollen wir ein klares Licht der Wegweisung sein. Rund 140.000 Besucher haben die Messe besucht. Wir konnten mit vielen Menschen ins Gespräch kommen oder ihnen etwas zum Lesen überreichen. Möge der Herr an den Herzen der Menschen weiterarbeiten.

Jesus sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater als durch mich!“ Diese einzige gültige Wahrheit finden die Menschen nicht in der Anthroposophie, nicht bei den Rosenkreuzern, nicht im Islam und auch nicht irgendwo anders, diese Wahrheit finden sie nur in Jesus Christus selbst. Damit sind wir gefordert, in dem Dschungel voller Lügen und Dunkelheit ein klares Zeichen zu setzen und die Botschaft der Einzigartigkeit Jesu zu verkünden. Dazu gibt die Leipziger Buchmesse immer wieder Gelegenheit!

So der Herr will und die notwendigen finanziellen Mittel vorhanden sind, werden wir deshalb auch 2008 wieder in Leipzig vertreten sein.

Ernst-Martin Borst

Einst und heute ...

Einst predigte man in göttlicher Vollmacht und biblischer Schärfe.
Jetzt umgeht man die „heißen Eisen“, um niemanden zu verärgern.

Einst war Sünde noch Sünde.
Jetzt sind es Charakterschwächen.

Einst brannte man für Jesus.
Jetzt schweigt man lieber.

Einst war Welt noch Welt.
Jetzt will man nicht so extrem sein.

Einst wurden Prediger mit verkehrten Lehren von der Kanzel geholt.
Jetzt ist man tolerant.

Einst wurden Irrlehrer aufgrund der Hl. Schrift abgewiesen.
Jetzt diskutiert man mit ihnen und öffnet ihnen die Tür.

Einst trennte man sich von der weltlichen Musik.
Jetzt liebt man sie wieder, versehen mit frommen Worten.

Einst liebte man exakte Bibeln.
Jetzt versteht man diese Sprache plötzlich nicht mehr und liest in verfälschten modernen Ausgaben.

Oh, erwacht aus der geistlichen Blindheit durch klare Buße und Bekehrung und ganze Abkehr von der Welt!

Aus einem Rundbrief des Trachsel-Verlages (gekürzt)